MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

221 (16.5.1939) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-292667

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 69.36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 54.74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | Einzelverkauf | 9. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 221 | Dienstag, 16. Mai 1939

„Die Achse geht wieder in Bereitschaftsstellung"

Westwall-Besichtigung macht Paris Sorgen

Frankreich soll zwischen London und Moskau vermitteln

Trotz des Stichworts „Nicht darauf eingehen"

... orakelt Paris über die Bedeutung der Führerreise

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

h. w. **Paris**, 16. Mai.

„Mussolini an der französischen Grenze, Hitler an der Siegfriedlinie" (so nennt man in Frankreich die deutschen Westbefestigungen). „Dieses Zusammentreffen ist sicher nicht ohne politische Bedeutung". Die Pariser Presse bringt, obwohl im übrigen das Stichwort ausgegeben worden ist, nicht näher auf die Besichtigung des Westwalls durch den Führer einzugehen, mit solchen Betrachtungen das heimlich um so stärkere Interesse an diesen Vorgängen und ihre Neugier, was dahinterstecken könnte, zum Ausdruck. Man folgert im allgemeinen aus der Warnung von Turin und der Rheinlandreise des Führers, daß die Achse sich anschicke, wieder in Bereitschaftsstellung zu gehen. In der Absicht, auf den Busch zu klopfen, wo eine etwaige neue Aktion zu erwarten sein könnte, zippt die Pariser Presse alle möglichen Probleme an, in erster Linie natürlich wieder die Danzig-Frage.

Der „Intransigeant" prägt den unglaublichen Satz, wenn Deutschland bei etwaigen Zwischenfällen Truppen entsenden wollte, so würden ihnen die polnischen Truppen zuvorkommen (!). Als zweites Thema kehrt in allen Gesprächen und Pressebetrachtungen der englisch-türkische Pakt wieder. Der französische Botschafter in Ankara hat am Montag mit dem türkischen Außenminister über die türkisch-französischen Fragen verhandelt. Das Pariser Bestreben geht jetzt dahin, wenigstens England nicht allzu lange in seiner Eilannäherung an die Türkei allein zu lassen. Vorläufig liegen jedoch die französisch-türkischen Fragen noch recht verwickelt. Der „Temps" stellt fest, daß der Duce indezug auf das deutsch-italienische Verhältnis offen von einem „Militärbündnis" gesprochen habe. Die neuen Demonstrationen mit den Zurufen „Nizza, Savoyen, Tunis!" haben in Paris stark beunruhigt, so wenig man sich das auch merken lassen möchte.

Der Führer an der Saar

DNB **Trier**, 16. Mai.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht setzte am 16. Mai die Inspektionsreise an der Westgrenze im Raume der Saar fort.

Scharfe französische Grenzkontrole

DNB **Paris**, 16. Mai.

An der französisch-belgischen Grenze werden in diesen Tagen, wie der „Matin" aus Lille meldet, auf französischer Seite wesentliche Ueberwachungsverschärfungen durchgeführt. Der Grenzübertritt soll künftighin nur noch an ganz bestimmten Punkten erlaubt sein. Auf der 355 Kilometer langen Grenzstrecke werden insgesamt 56 Uebergangsposten eingerichtet. Der Zweck dieser Maßnahme sei einmal energisches Eingreifen gegen den überhandnehmenden Schmuggel und zum anderen die Unterbindung der heimlichen Grenzübertritte von Ausländern, die sich in großer Zahl von Belgien aus ohne Einreiseerlaubnis nach Frankreich begeben.

Jeder Spanier muß aufbauen

DNB **Burgos**, 16. Mai.

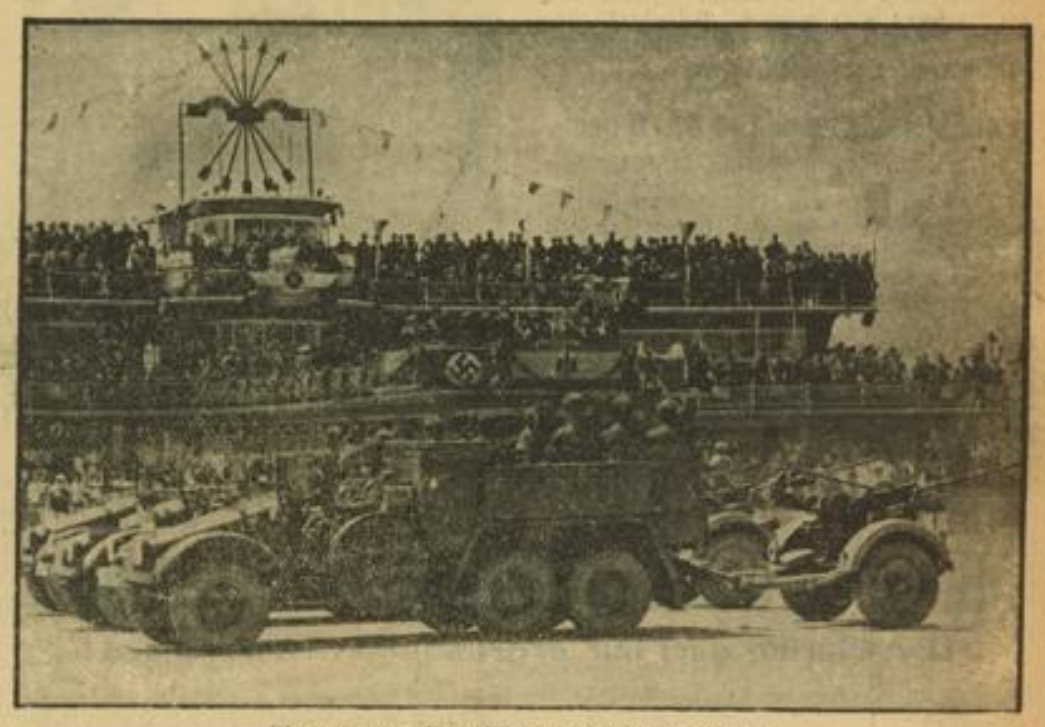
In der Nacht zum Dienstag beriet der spanische Ministerrat unter dem Vorsitz des Caudillo Gesetze, die für den Wiederaufbau des befreiten Spanien entscheidende Bedeutung haben, z. B. über die Verpflichtung eines jeden männlichen Spaniers zwischen 18 und 50 Jahren zur Mitarbeit an dem Aufbau des Landes für den Fall, daß der Staat ihn hierzu auffordert. Ein weiteres vom Ministerrat in dieser Sitzung beschlossenes Gesetz sieht eine Unterstützung von ehemaligen Frontkämpfern vor. Ein wesentlicher Teil der Beratungen war wirtschaftlichen Fragen gewidmet.

Am Schluß dieser Sitzung beschloß der Ministerrat die Beförderung der bisherigen Divisionsgenerale Davila, Quelpo de Llano, Saliquet und Orgaz zu Generalleutnanten, Vizeadmiral Cervera wurde zum Admiral befördert. Dem argentinischen General Avelino Alvarez wurde das Weiße Kreuz der spanischen Militärmedaille verliehen.

Wieder syrische Regierungskrise

EP. **Paris**, 16. Mai.

Die syrische Regierung ist nunmehr endgültig zurückgetreten, nachdem die französischen Blätter bereits am Montag von Rücktrittsabsichten geschrieben hatten. Der Grund des Rücktritts liegt in den Meinungsverschiedenheiten mit dem französischen Oberkommissar Puaux über die allgemeine Politik der Mandatsmacht Frankreichs in Syrien



Die deutschen Freiwilligen vor General Franco

Auf dem Madrider Flughafen Barajas fand die große Luftparade statt, die sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Waffenkameradschaft zwischen Spanien und den befreundeten Ländern gestaltete und die mit dem Vorbeimarsch der deutschen und italienischen Legionärsflieger ihren Höhepunkt fand. — Motorisierte Flak-Abteilungen bei der großen Parade der Luftstreitkräfte vor General Franco, hier deutsche Freiwillige; die Tribüne ist mit dem Abzeichen der Falange sowie den Nationalfahnen Spaniens, Deutschlands und Italiens geschmückt.

Auf den Unteroffizier kommt es an

Eine Würdigung v. Brauchitschs / Ansprache an die Reichsleiter

DNB **Saarbrücken**, 16. Mai.

Saarbrücken stand am Montag ganz im Zeichen des Besuchs des politischen Führerkorps Adolf Hitlers am deutschen Grenzwall. Als in den Vormittagsstunden bekannt wurde, daß der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, die Reichsleiter und die Gauleiter der NSDAP in Saarbrücken empfangen werde, zeigten sich in kürzester Zeit an allen Häusern und an allen Wohnungen die Fahnen des Dritten Reiches, die den Gästen des Oberbefehlshabers des Heeres den ersten Gruß des Landes entboten.

Am Abend empfing Generaloberst von Brauchitsch seine Gäste im Hotel Meßmer. Bei dieser Gelegenheit hielt der Oberbefehlshaber eine Ansprache, in der er zunächst seiner besonderen Freude Ausdruck gab, daß die Reichs- und Gauleiter so zahlreich seiner Einladung gefolgt waren. Es wäre seine Absicht, ihnen einen persönlichen Eindruck von dem gewaltigsten militärischen Bauwerk des Deutschen Reiches zu geben. Die militärische und politische Bedeutung der Westbefestigungen wäre hinlänglich bekannt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht selbst habe am 1. März d. J. das Wort geprägt, daß die deutschen Westbefestigungen der zuverlässigste Garant unserer Freiheit seien.

Der Generaloberst betonte, daß das deutsche Heer nicht nur den unüberwindlichen Wall von Stahl und Eisen, sondern die unzerstörbare Mauer harten, zuverlässigen, treuen, deutschen Soldatengeistes errichten wolle. In diesem Ziel begegneten sich aufs neue die Aufgaben von Partei und Heer, und deshalb erblicke er in den bevorstehenden freundschaftlichen Aus-

Auf der Jagd nach jüdischem Geheimsender

Militärische Vorbereitungen der Engländer in Tel Aviv

DNB **Jerusalem**, 16. Mai.

Umfangreiche Vorbereitungen der britischen Militärstellen und der Mandatsbehörden lassen erkennen, daß man in Zusammenhang mit der Veröffentlichung des britischen Weißbuches über Palästina mit verstärkten folgenschweren Unruhen rechnet. Die jüdischen Blätter ergehen sich in heftigen Drohungen gegen England, dem erneut in aller Oeffentlichkeit der „Bruch von Versprechen" vorgeworfen wird. Das jüdische Blatt „Davar" erklärt in diesem Zusammenhang, daß es diesmal mit Protesten allein nicht getan sei, daß im Leben des Palästina-Judentums vielmehr jetzt dauernd Ausnahmezustand herrschen werde.

Nach den Meldungen der Presse durchsuchen die Behörden Hand in Hand mit militärischen Sachverständigen zur Zeit die jüdischen Siedlungen, um den Standort des jüdischen Geheimsenders ausfindig zu machen, der schon seit langem die Juden gegen die Engländer aufhetzt. Gerüchtweise verlautet, daß auch Aegypten in den Kreis dieser Ermittlungen einbezogen werde. In der jüdischen Metropole Tel Aviv erschienen englische Offiziere, um — wie die jüdische Presse berichtet — militärische Vorbereitungen zu treffen, die ebenfalls mit den Auswirkungen in Zusammenhang stehen, die man von der Veröffentlichung des britischen Weißbuches erwartet.

MARCHIVUM

sprachen zwischen seinen Gästen und seinen Offizieren eine erfreuliche Gelegenheit zum Aufbau dieser Zusammenarbeit.

Generaloberst von Brauchitsch berührte in diesem Zusammenhang auch die Frage der Schaffung eines geeigneten Unteroffizierkorps. Er betonte hierbei, daß für den aktiven Unteroffizier die Möglichkeit bestehe, aktiver Offizier oder nach dem Ausscheiden Reserve-Offizier zu werden. Diese Möglichkeit ist nicht etwa nur vorübergehend, sondern sie hat für fähige und geeignete Unteroffiziere unbeschränkte Geltungsdauer.

Wir sind ein Volksheer, und ich gehe bewußt diesen neuen Weg. Niemand weiß heute besser als das deutsche Offizierkorps, was es an dem deutschen Unteroffizierkorps besitzt.

Der Oberbefehlshaber sprach dann über die verschiedenen Probleme der Westbefestigungen, wobei er auch zwischen der Anlage der Maginot-Linie und der deutschen Westbefestigung Vergleiche zog. Energisch trat er der Auffassung entgegen, daß Befestigungsbauten die Gefahr in sich trügen, in einer seiner Geisteshaltung nicht entsprechenden Kampfesweise festzulegen.

Generaloberst von Brauchitsch schloß mit der Feststellung, daß das Heer dem Führer stets zur Verfügung stehe. „Sein Weg ist der unsrige, und seine Fahne wird da aufgepflanzt, wo es befohlen wird.

Ehestandsdarlehen im Protektorat

rd. **Prag**, 16. Mai.

Die soziale Kommission der Tschechischen Nationalen Volksgemeinschaft beabsichtigt, dem zuständigen Ministerium einen Antrag vorzulegen, der die Einführung von Ehestandsdarlehen vorschlägt. Dieser Plan geht auf eine Anregung der tschechischen Tischlergenossenschaft zurück. Er sieht ein Darlehen in Höhe von 10 000 Kronen für jedes mittellose Brautpaar vor. Der Kredit soll zinslos gegeben werden, bei Familienzuwachs werden nach deutschem Vorbild gewisse Beträge von dem Darlehen abgeschrieben. Besonders günstige Bedingungen sollen den landwirtschaftlichen Arbeitern gewährt werden.

Rote Flottenübungen in der Ostsee

DNB **Moskau**, 16. Mai. Wie das Blatt des roten Kriegsmarinekommissariats „Krassny Flot" berichtet, finden zur Zeit in der Ostsee Uebungen der sowjetischen Ostseeflotte statt. An den Uebungen sind u. a. auch Küstenwachschiffe und Unterseeboote beteiligt.

Feierlicher Empfang des Prinzregenten. Am Dienstagmorgen um 9.30 Uhr, trafen Prinzregent Paul und Prinzessin Olga wieder in Belgrad ein, wo sie feierlich begrüßt wurden. Auf dem Bahnsteig war König Peter II. zum Empfang anwesend.

Paris soll zwischen London und Moskau vermitteln

Ratlose Einkreisungspolitik / Man ist wieder in der alten Sackgasse

DNB **London**, 16. Mai.

Die Londoner Morgenpresse kann die Tatsache nicht mehr verschleiern, daß die englisch-sowjetrussischen Paktverhandlungen wieder auf einem toten Punkt angelangt sind. Soweit die Blätter eingehendere Spekulationen über den Inhalt der Antwortnote der Sowjets an England anstellen, sind sie übereinstimmend der Ansicht, daß die Sowjetunion an ihrem ursprünglichen Vorschlag eines Dreierbündnisses zwischen England, Frankreich und Sowjetrußland festhalte, daß Sowjetrußland weiter eine Einbeziehung der baltischen Staaten in das Garantiesystem wünscht, ebenso wie den möglichst sofortigen Beginn von Generalstabsbesprechungen zwischen den drei Staaten.

Der „Daily Telegraph" muß zugeben, daß man in eine Sackgasse geraten ist. Er tat das indirekt, indem er seiner Hoffnung auf eine französische Vermittlung Ausdruck gibt. Lord Halifax, der ursprünglich am Samstag mit der Bahn über Paris nach Genf habe fahren wollen, wird nun nach dem „Daily Herald" am Samstagfrüh nach Paris fliegen, um so mehr Zeit für seine Gespräche mit Daladier und Bonnet zu gewinnen. In seinem Leitartikel spricht der „Daily Telegraph" von Gerüchten in Moskau, denen zufolge die Sowjetregierung auf einem gegenseitigen Garantiepakt mit den Westmächten bestehe. Die weiteren Ausführungen des Leitartikels des „Daily Telegraph" sind darauf abgestellt, Deutschland in den Augen der Welt zu verdächtigen.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" meint, daß die Antwortnote der Sowjets die Verhandlungen im augenblicklichen Stadium nicht fördere. Die sowjetrussische Regierung sei anscheinend nicht zufriedengestellt. Ihr Wunsch nach völliger Gegenseitigkeit in den Verpflichtungen, die sie als Vorbedingung für die Annahme weiterer Verpflichtungen mache, sei durch die jüngsten Vorschläge nicht voll erfüllt worden.

Auch die übrigen Morgenblätter äußern sich über die Sowjetantwort ähnlich wie „Times" und setzen im übrigen alle ihre Hoffnungen auf Frankreich. Der Pariser Korrespondent der „News Chronicle" sagt sogar, daß französische Vorschläge für einen Dreierpakt zur gegenseitigen Verteidigung sich schon seit einigen Tagen in den Händen der englischen und sowjetrussischen Regierungen befänden. Dieser Plan komme den Moskauer Wünschen mehr entgegen als den englischen.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" fügt hinzu, daß aus einer Reihe von Gründen die englische Regierung im Augenblick nicht bereit sei, ein volles Militärbündnis mit den Sowjets abzuschließen. Man glaube nämlich, daß ein solcher Schritt einen „nachteiligen Einfluß" auf die Entwicklung der diplomatischen Ereignisse haben könnte.

Gespenster des modernen Krieges

Sanitäter der englischen Territorialarmee bei einer Uebung in Millbank. Weltbild (M)

„Halifax muß auf den Kreml hören"

Frankreich über das neue Pakthindernis verärgert

DNB **Paris**, 16. Mai.

Die Entwicklung der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen bildet auch in Paris das Hauptgesprächsthema. Wenn sich die Blätter in diesem Zusammenhang auch recht vorsichtig ausdrücken, verbergen sie doch keineswegs ihre Enttäuschung darüber, daß diese Verhandlungen schon wieder einmal in eine Sackgasse geraten sind. Die in London ausgestreuten Gerüchte, nach denen sich die Sowjets sehr viel anspruchsvoller zeigen, als dies den Engländern lieb ist, haben in verschiedenen Pariser Kreisen einen unangenehmen Eindruck erweckt. Einige Blätter erklären in diesem Zusammenhang, daß die englische Regierung diese Verhandlungen solange in der Schwebe lassen werde, bis Lord Halifax am kommenden Samstag in Paris mit Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet in dieser Frage Fühlung genommen haben werde, und andere wollen wissen, daß die französische Regierung für den Fall eines Scheiterns der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen einen Plan im Hintergrund habe, der ein Kompromiß zwischen dem englischen und dem sowjetrussischen Standpunkt vorsehe.

Der Londoner Berichterstatter des „Figaro" wie überhaupt alle Londoner Korrespondenten der Pariser Blätter melden, daß die sowjetrussische Antwort nicht günstig, sondern anscheinend sogar recht ungünstig ausgefallen sei. Offensichtlich mache Moskau England einen Vorwurf daraus, daß London das sowjetrussische Gebiet nicht einmal in direkter Form zu garantieren bereit sei. Der Außenpolitiker der „Epoque" ist der Ueberzeugung, daß die Sowjetunion eine ausschlaggebende Rolle in dem gegenwärtigen internationalen Schauspiel verkörpere und meint, man solle sich doch gefälligst auf beiden Seiten beeilen, von den ewig unnachgiebigen Stellungen abzulassen. — Das „Oeuvre" behauptet, in unterrichteten Londoner Kreisen sei man am Montagabend der Ansicht gewesen, daß Lord Halifax, wenn die Sowjetrussen auf ihrem Standpunkt bestehen sollten, letzten Endes sich die Ansicht des Kreml zu eigen machen würde.

Die „Action Française" will von weitergehenden Zugeständnissen an die Sowjets nichts wissen. Die Sowjets sollten sich mit den englischen Vorschlägen einverstanden erklären. Wenn Sowjetrußland nicht einmal imstande sei, seine Grenzen mit den kleinen baltischen Staaten allein zu verteidigen, so verstehe man wirklich nicht mehr, welchen Nutzen eine Teilnahme der Sowjets an der „Sicherheitsfront" für die Westmächte bringen würde. Wenn Moskau von Paris und London Garantien verlange, würden Frankreich und England dadurch nur in endlose Verwicklungen und Schwierigkeiten geraten.

Polens Kriegsminister in Paris

h. w. **Paris**, 16. Mai.

Der polnische Kriegsminister General Kasprzycki ist am Montagmittag in Paris eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem französischen Generalstabschef, General Gamelin, empfangen. Der Aufenthalt des polnischen Ministers gilt als offiziös und ist auf drei bis vier Tage berechnet. Der General wohnt während dieser Zeit in der polnischen Botschaft, wo am Montag bereits ein großes Frühstück zu seinen Ehren stattfand, an dem auch die namhaftesten Persönlichkeiten der französischen Wehrmacht teilnahmen. Am Dienstag gibt der Generalstabschef Gamelin dem polnischen Gast ein Frühstück. General Kasprzycki ist begleitet von General Musse, dem französischen Militärattaché in Warschau, und von zwei Inspektionschefs des polnischen Generalstabes.

Für die Staatsanwaltschaft zuviel!

DNB **Philadelphia**, 16. Mai.

Die Exhuminierung weiterer sechs Opfer des großen amerikanischen Giftmördersyndikats brachte die Polizei auf die Spur einer Zweigorganisation des Mordsyndikats, die sich nur mit Bombenanschlägen und mit Brandstiftungen beschäftigte. Bei Brandstiftungen wurden nicht nur die auf der Todesliste der Verbrecher stehenden Personen, sondern auch die Häuser vorher hoch versichert. Die Behörden glauben, daß sie jetzt sämtliche Rädelsführer des Mordsyndikats hinter Schloß und Riegel gebracht haben. Das Syndikat war im übrigen wie ein großes Geschäftsunternehmen organisiert und unterstand einem „Direktorium". Als „Generaldirektor" fungierte der 18jährige Jude Morris Volber aus Brooklyn. Die Anklageerhebung gegen die Syndikatsmitglieder dürfte sich noch etwas verzögern, da die Staatsanwaltschaft wegen der zahllosen Verhaftungen in den letzten Tagen mit der Ausarbeitung der Anklageschriften im Rückstand ist.

Wieder 7300 Sack Kartoffeln für Spanien. Im Rahmen der Hilfsaktion für Spanien sind am 6. Mai wiederum 3800 Sack Speisekartoffeln mit Dampfer „Palos" für Madrid und 4500 Sack Speisekartoffeln mit dem Dampfer „Castellon" für Cartagena verladen worden.

In Kürze

Der zweite Tag des Turiner Aufenthalts des Duce war ausgefüllt mit zahlreichen Besichtigungen in der Stadt und in der Umgebung Turins.

*

Die Kriegspsychose, die nun schon fast zwei Monate in Polen andauert, wirkt sich immer schwerer auf das polnische Wirtschaftsleben aus.

*

Nachdem der Gouverneur von Kentucky die Nationalgarde um mehrere Kompanien verstärkt hatte, haben am Montag sechs Gruben ihre Betriebe wieder eröffnet, ohne Roosevelts Winken zu folgen und sich mit den Lewis-CIO-Gewerkschaften zu einigen.

*

Der Fehlbetrag des Bundeshaushalts der Vereinigten Staaten überschritt am 15. Mai, sechs Wochen vor Ende des Haushaltsjahres, den Rekordbetrag von drei Milliarden Dollar.

*

Kerenski soll, wie man in russischen Kreisen der französischen Hauptstadt erklärt, lebensgefährlich erkrankt sein. Der ehemalige russische Revolutionär, der das Zarenreich stürzte, dann aber nach einer Regierungstätigkeit von nur wenigen Monaten selbst wieder durch die bolschewistische Revolution hinweggeschwemmt wurde, lebt in Paris.

Bauernjunge verbrennt 21 Häuser

DNB **Warschau**, 16. Mai.

Im Kreise Mlawa in der Nähe der ostpreußischen Grenze wurden gestern infolge Brandstiftung durch einen Knaben 21 Bauernhäuser und über 40 Wirtschaftsgebäude mit zahlreichem Vieh und mehr als 20 Pferden eingeäschert. Mehrere Personen erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

Hitzige Cornedbeef-Debatte um Roosevelt

USA-Marine darf nur argentinisches Fleisch essen

DNB **Washington**, 16. Mai.

Präsident Roosevelt hat dieser Tage verfügt, daß die amerikanische Marine argentinisches Fleisch kaufen solle, weil es billiger und bedeutend besser sei als das amerikanische. Diese Anordnung hat im ganzen Land, besonders im Mittelwesten und in den Weststaaten, einen Sturm der Entrüstung und eine Flut von Protesten hervorgerufen. Am empörtesten sind die ausgesprochenen Viehzuchtstaaten, wie Texas, Colorado usw.

Auch der Kongreß befaßte sich in hitzigen Debatten mit dieser Angelegenheit. Und es war besonders bemerkenswert, daß die Opposition gegen Roosevelt nicht von den Republikanern, sondern in erster Linie von den Demokraten kam. Im Washingtoner Unterhaus brachte der Abgeordnete Allen (Illinois) eine Vorlage ein, nach der sämtliche Regierungsorgane in Zukunft gezwungen sein sollen, nur amerikanische Farmerprodukte zu kaufen. Gleichzeitig forderte er eine Untersuchung der Hintergründe von Roosevelts Verfügung. Ein Abgeordneter aus Nebraska stellte mit erbitterten Worten fest, daß die Verärgerung in den Viehzuchtstaaten und auch unter den Abgeordneten über Roosevelts Vorgehen außerordentlich groß sei. Man könne schließlich nicht von den amerikanischen Viehzüchtern verlangen, daß ausgerechnet sie, die ohnehin mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hätten, den Preis für die „Befriedigung Argentiniens" bezahlen sollten. Senator Obahanov aus Wyoming schließlich stellte fest, daß die amerikanische Marine nicht dazu da sei, die argentinische Produktion zu erhöhen, solange die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten so außerordentlich groß sei.

Die „Washington Post", die allgemein das Staatsdepartement außenpolitisch unterstützt, Roosevelts Innenpolitik aber scharf kritisiert, sieht in Roosevelts Fleischverordnung ein Zeichen dafür, wie weit die Verwirrung in der amerikanischen Agrarpolitik bereits fortgeschritten sei. Roosevelt treibe die Inlandspreise für alle Agrarprodukte künstlich hoch und müsse dann Fleischkonserven für die Marine in Argentinien kaufen, weil sie dort billiger seien. Wenn das logisch sei, könnte man auch in Japan die dort für einen Bruchteil der amerikanischen Gestehungskosten aus billiger brasilianischer Baumwolle herzustellenden Uniformen für die gesamte amerikanische Armee bestellen. Das wäre sicherlich kaum weniger absurd als das, was bereits jetzt in Bezug auf die Agrarpreise geschehe.

Die Synagoge als Spielhölle

DNB **Neuyork**, 16. Mai.

In Bayonne im Staate Neuw Jersey wurde auf Veranlassung des Oberbürgermeisters von Jersey eine Polizeirazzia in der Synagoge durchgeführt, die ein geradezu sensationelles Ergebnis hatte. Die Polizei entdeckte nämlich mehrere verbotene Spielapparate. Fünf Juden, darunter auch der Rabbiner, die in der Synagoge dem von ihnen seit je verehrten Götzen Mammon beim Glücksspiel huldigten, wurden verhaftet.

Mit Pflastersteinen 10000 RM ergaunert

Raffinierter „Kundendienst" eines Betrügers in Berlin

Berlin, 16. Mai. (Eig. Meldung)

Durch einen besonders raffinierten Trick hat es ein Betrüger, der jetzt festgenommen werden konnte, verstanden, Berliner Baufirmen zu schädigen und größere Geldsummen zu ergaunern.

Unter dem falschen Namen „Berger" war in letzter Zeit bei mehreren Berliner Steinsetzmeistern ein Mann erschienen, der Pflastersteine und Granitbordschwellen zum Verkauf anbot. Er hatte stets Gesteinsproben bei sich, die er von verschiedenen Berliner Baustellen mitgenommen hatte. Da der Bursche sicher auftrat und überdies sofortige Lieferung versprach, kam es fast immer zum Vertragsabschluß. Hatte der Gauner einen Auftrag erhalten, so mietete er sich kurzerhand Lastzüge mit Personal und schickte diese nach einer Baustelle, auf der gerade Arbeitsruhe war. Der Betrüger pflegte in den meisten Fällen erst aufzutauchen, wenn die Steine bei den „Kunden" abgeladen waren, um dann schnell den „Kaufpreis" zu kassieren und auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Die Quittungen über den Kaufpreis unterschrieb er mit einem falschen Namen. Durch die Aufmerksamkeit eines Steinsetzmeisters, bei dem er vor einigen Tagen erschien, konnte dem Betrüger jetzt das Handwerk gelegt werden. Bei der Vernehmung auf dem Polizeipräsidium ergab sich, daß der Bursche durch die Pflastersteindiebstähle insgesamt etwa 10 000 RM. erbeutet hat.

MARCHIVUM

Warum?

Der Polizeibeamte hebt den Arm und stellt sich dem Radfahrer in den Weg, nachdem er ihn mit seinem eigenen Rade überholt hat: „Halt!"

Unwillig steigt der Radfahrer von seinem Stahlroß: „Was ist denn los?"

„Augenblick mal", der Polizeibeamte stellt sein Rad an den Baum und zückt einen Zollstock. Der Radfahre grinst verächtlich: „Ich bin ein Meter achtundsechzig". Aber das will der Beamte gar nicht wissen. Er macht sich an des Mannes Hinterrad zu schaffen. Dann zückt er ein Notizbuch: „Ihren Namen bitte?"

„Wozu? Was habe ich denn ausgefressen?"

„Ihr Katzenauge ist zu hoch angebracht und außerdem haben Sie keinen weißen Streifen am Schutzblech. Also bitte."

„Fritz Klimbusch".

„Sie werden zunächst nur verwarnt. Wenn Sie aber nochmal so angetroffen werden, müssen Sie blechen. Ihr Katzenauge darf keinesfalls höher als 50 Zentimeter vom Erdboden entfernt sein."

„Warum?"

„Weil es so Vorschrift ist und zwar zu Ihrer Sicherheit. Denn ein Katzenauge, das höher als 50 Zentimeter angebracht ist, wird zu spät von dem Schein der nach unten gerichteten Autoscheinwerfer getroffen, reflektiert sie also auch zu spät."

„Hm, hm", der Radfahrer ist kleinlaut geworden, und weil er im Grunde auch ein anständiger Kerl ist, sagt er: „Dankeschön".

Der Beamte tut ein übriges: „Und wenn ich Ihnen noch einen persönlichen Rat geben darf: da Sie ja doch ihre Rücklichtanlage ändern müssen, schaffen Sie sich doch gleich die neuen Tretstrahler an. Die geben auf und ab, liegen garantiert tief genug und geben mit ihren gelben Leuchtstreifen Gewähr dafür, daß Sie rechtzeitig und einwandfrei als Radfahrer erkannt werden."

H. M.

Die täglichen Verkehrsunfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich in Mannheim drei Verkehrsunfälle. Hierbei wurden zwei Personen verletzt und zwei Kraftfahrzeuge und zwei Fahrräder beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der bestehenden Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Die Röntgenreihenuntersuchung

setzt sich in Mannheim immer mehr durch

Nachdem bereits an dieser Stelle von dem Beginn der Röntgenreihenuntersuchungen in den Hommelwerken berichtet wurde, konnten weitere 10 000 Volksgenossen geröntgt werden. Und weitere 30 000 Gefolgschaftsmitglieder sind bis heute von Mannheimer Großfirmen für die Röntgenreihenuntersuchungen gemeldet worden. Nicht nur Großbetriebe, sondern auch kleinere und kleinste Firmen werden erfaßt.

In dieser Woche werden folgende Gefolgschaften durch den Röntgenreihenbildner nach Professor Holfelder untersucht: Südd. Kabelwerke Mannheim, Maschinenfabrik Reidig Mannheim, Maschinenfabrik Ridinger Mannheim, Stotz-Kontakt AG. Mannheim-Neckarau, Metallgießerei Weilgand, Mannheim-Neckarau, und Germania-Mühlenwerke, Werner & Nicola, Mannheim.

Betriebsführer, **meldet eure Gefolgschaft** für die Röntgenreihenuntersuchungen! Anmeldungen nehmen entgegen: die Landesversicherungsanstalt Baden, Abteilung Röntgenreihenuntersuchungen, Mannheim, M 7, 11, das Amt für Volksgesundheit, Mannheim, Rheinstraße 3; ferner Dr. Dieterich, der Chefarzt der Hauptröntgenabteilung im Städtischen Krankenhaus Mannheim.

Nummer 14785 gewann das Maimarkt-Auto

Die Ziehung der Maimarkt-Lotterie / Es war ein interessantes Spiel mit kleinen Bällen...

Auf dem Maimarkt wurde uns von den Losverkäufern garantiert der Hauptgewinn der Maimarkt-Lotterie angeboten. In den vergangenen Tagen hatte man Gelegenheit, sich eines der allerletzten Maimarkt-Lose zu erstehen. Und nun fiel am Dienstag die Entscheidung: die Ziehung ermittelte die 1830 Gewinner der zum Verkauf gestellten 40 000 Lose.

Allzu groß war das Interesse der Maimarktlos-Besitzer gerade nicht — aber wer hat auch an einem Dienstagvormittag Zeit, um sich den Ziehungsvorgang näher anzusehen. Ein halbes Dutzend Zuschauer — durchweg älteren Semesters — waren es, die sich davon überzeugten, wie einwandfrei sich der ganze Ziehungsvorgang abwickelte und wie durch rollende Bällchen die gewinnenden Nummern ermittelt wurden.

Zunächst überzeugte man sich **unter notarieller Aufsicht** davon, daß die Ziehungstrommel vollkommen leer war. Dann zählte man die auf einem Brett liegenden Bälle nach, die dort in „Zehnerreihen" lagen. Entsprechend der auszuspielenden 40 000 Lose waren je zehn Bälle für die Einer, Zehner, Hunderter und Tausender vorgesehen und dazu kamen dann noch vier Bälle für die Zehntausender. Jeder Ball war mit einer Zahl beschriftet, die sich auf allen Seiten wiederholte, um beim Ziehungsvorgang eine gute Ablesemöglichkeit zu haben. Um die Unterscheidung zwischen der Zahl 6 und 9 sofort zu haben, waren die Neuner in roter Farbe aufgemalt, die Sechser wie alle anderen Zahlen in blauer Farbe.

Je zehn dieser von 0 bis 9 beschrifteten Bälle kamen nun in das für sie bestimmte Fach der Ziehungstrommel, und in das fünfte Fach tat man die vier Zehntausenderbälle hinein. Sorgfältig verschloß man die Einwurföffnungen und sicherte auch sonst die Trommel, so daß nichts mehr an den Bällen vorgenommen werden konnte.

Bei den ersten Probedrehungen zeigte sich, wie der Ziehungsvorgang erfolgt: die Bälle rollen bei der Drehung der Trommel entsprechend dem Fallgesetz nach unten und fallen in ein Gitternetz, wo dann ohne weiteres die Zahlen von den Bällen abgelesen werden können. Diese Zahlen ergeben dann die Losnummer, auf die der zu ermittelnde Gewinn fällt. Nach dem Ablesen wird die Trommel weitergedreht, die Bälle fallen zurück, werden durcheinandergewirbelt und fallen bei Vollendung der Umdrehung sofort wieder in anderer Reihenfolge heraus.

Der große Augenblick

Kurz nach neun Uhr hatte man sich vergewissert, daß die Ziehungstrommel tadellos arbeitete, und gleich darauf konnte die Nummer 14 785 ausgerufen werden, auf die somit der Hauptgewinn — die Mercedes-Benz-Limousine — fiel.

Die weiteren Gewinne wurden wie folgt ausgelost: 1 Fohlen im Wert von 800 Mark = Los-Nr. 39 237; 1 Fohlen im Wert von 600 Mark = Los-Nr. 6670; 1 Motorrad im Wert von 500 Mk. = Los-Nr. 24 041; 2 Geldgewinne zu je 100 Mark = Los-Nr. 13 165, 13 147; 4 Geldgewinne zu je 50 Mark = Los-Nr. 15 316, 18 175, 30 427, 12 680.

Wer nicht unter den glücklichen Gewinnern der Hauptpreise ist, der hat immer noch Aussicht einen der 20 Gewinne zu je 10 Mark, der 150 Gewinne zu je 3 Mark oder der 1650 Gewinne zu je 2 Mark zu erhalten. Die Gewinnliste, die in den nächsten Tagen erscheint, gibt darüber den erforderlichen Aufschluß. Wer aber überhaupt nichts gewinnen konnte, der möge sich mit dem Gedanken trösten, durch den Kauf der Maimarktlose einen Beitrag zur Förderung der Pferdezucht geleistet zu haben. Ueber die Notwendigkeit der deutschen Pferdezucht bedarf es wohl keines weiteren Hinweises mehr.

—j—

Unsere Reihe: Mannheimer Portraits

Was Flak und Beobachtungsabteilung für Käfertal, die Infanterie für Seckenheim, die Flieger für Sandhofen, Divisionsstab und Artillerie für den Mannheimer Stadtkern sind, das bedeuten die Pioniere für Feudenheim. Beim Neuaufbau der deutschen Kasernen ist das Pionier-Bataillon Nr. 33 recht gut bedacht worden. Die schönen Gebäude am Aubuckel stehen wuchtig im Gelände und erfüllen in jeder Beziehung die Anforderungen der zuständigen militärischen Stellen. Außerdem stehen dem Pionier-Bataillon 33 an seinem Wasserübungsplatz noch weitere zweckentsprechende Gebäulichkeiten zur Verfügung. Kommandeur des Pionier-Bataillons 33 ist nach dem Weggang von Oberstleutnant Bazing, der Ende vorigen Jahres nach Köln versetzt und dort mit einer noch größeren Aufgabe betraut wurde, Hauptmann Oberembt geworden, den die heutige Zeichnung von Edgar John unseren Lesern vorstellt. Hauptmann Oberembt bewahrt übrigens aus seiner Jugendzeit schöne Erinnerungen an den jetzigen Reichspressechef Dr. Dietrich, mit dem er in der Kruppstadt Essen gemeinsam die Schule besuchte. Als ihn im September 1938 ein militärischer Befehl nach Mannheim berief und gleichzeitig die Ernennung zum Kommandeur des Pionier-Bataillons 33 brachte, war Hauptmann Oberembt in Münster. Und seinem Wesen entspricht das Westfälische auch recht stark, wie wir bei einem kurzen Besuch feststellen konnten. Daß er das Pionier-Bataillon 33 forsch und zielbewußt führt, davon konnte auch die Oeffentlichkeit in den letzten Monaten verschiedentlich einen Hauch verspüren. So zum Beispiel bei dem starken Einsatz des Pionier-Bataillons im Rahmen der Veranstaltungen des Tages der Wehrmacht im März.

Mannheimer Erfinderschicksal

im Unterhaltungsrundfunk

Das Hörspiel „Der Diamantring des Kaisers Alexander" von Jodokus Vbdt, das der Stuttgarter Sender am Montagabend bot, bestätigt die Aufgabe, die sich der deutsche Rundfunk gestellt hat: zugleich das Herz, die Seele und den Geist zu unterhalten, diesen mit weiterem Wissen um das vielfältige Ingenium, wie es zu allen Zeiten sich in Menschen deutschen Blutes fruchtbar offenbart hat. Der Diamantring, den der Zar Alexander gelegentlich eines Besuches in Karlsruhe dem badischen Forstmeister Karl v. Drais zu Sauerbronn, dem Erfinder des ersten Fahrrades (man stieß sich beim Radeln noch mit den Füßen von der Erde ab) als Anerkennung übersendet, das gleichzeitig

Reichsmusiktage 1939 in Düsseldorf

(Sonderbericht unseres nach Düsseldorf entsandten Dr. C. B.-Schriftleiters)

Zum ersten Male wurde in diesem Jahre die Volksmusik in die Reichsmusiktage eingeführt. Das bedeutet mehr als eine bloße Anerkennung oder gar nur ein Sichabfinden mit diesem Zweig der Musikpflege, es kennzeichnet einen grundsätzlichen Wandel der Anschauung über Wesen und Wert des volkstümlichen Musizierens. Die neue Auffassung wurde in der Arbeitstagung des Reichsverbandes für Volksmusik, die Verbandsleiter Dr. **Mantze** leitete, und die 40 Landschaftsleiter vereinte, von Geschäftsführer **Fischer** klar herausgestellt.

Der ernsthafte Komponist hätte noch vor wenigen Jahren nicht im Traum daran gedacht, für Volksmusikkapellen zu schreiben. Ihre Aufgabe war die „leichte Musik", sie kannte im wesentlichen nur Bearbeitungen von größeren Werken oder auch leichten Unterhaltungsstücken. In tausenden von Spielgemeinschaften erlebte man das unerfreuliche Bild der Planlosigkeit. Gewiß waren viele der Spieler mit dem Herzen dabei, aber es fehlte die kulturelle Ausrichtung und der Sinn für die Grenzen der Volksmusik. Streichorchester quälten sich mit Bearbeitungen von Sinfonien, über die der Fachmann die Nase rümpfen mußte. In den Handharmonikavereinen und Zupfinstrumentenvereinigungen wurden Stücke gespielt, die auch in anderer Bearbeitung oder in der Originalfassung minderwertig oder Kitsch waren. Gerade das Minderwertige fand reißenden Absatz. Daß der Volksmusikgemeinschaft eine kulturelle Bedeutung, ja eine **kulturelle Mission** zukommt, blieb unerkannt.

Geschäftsführer Fischer kennzeichnete treffend beide Auffassungen. Einst war Volksmusik eine volkstümliche populäre Musik, die mit Kunst nichts zu tun hatte. Wir verstehen unter Volksmusik die von Laien und ehemaligen Berufsmusikern ehrenamtlich ausgeübte Instrumentalmusik. In den Gemeinde- und Stadtkapellen und in den Werkscharkapellen haben die Volksmusiker eine wichtige kulturelle Aufgabe im Rahmen der öffentlichen oder betrieblichen Feiergestaltung. Auf dem Lande sind sie vielfach die einzigen Kulturträger. Grundsätzlich — das ist für Wertungsspiele wichtig — muß auch die Gemeinde- und Werkkapelle, die im wesentlichen aus nicht hauptberuflichen Musikern besteht, die aber für die Feiergestaltung zur Ergänzung von fehlenden Instrumentenbesetzungen oder zur Hebung der Gesamtleistung einzelne Berufsmusiker zuzieht, als Volksmusikgemeinschaft angesprochen werden.

Die wichtigste Aufgabe der Gegenwart ist die Schaffung wertvoller und instrumentengerechter Musik für die neuen Aufgabe der Volksmusikkapellen. Die Bearbeitung als solche ist nicht abzulehnen, wenn der Charakter des bearbeitenden Werkes nicht im Widerspruch zur Ausführung in der Volksmusikgemeinschaft steht. Wesentlicher aber ist die Originalkomposition. Hier konnte die Initiative nicht den Komponisten allein überlassen bleiben. Der Reichsverband nahm die Verbindung mit jungen Komponisten auf, gab ihnen Aufträge. Heute kann er bereits im Auftrag ausgeführte Werkreihen vorlegen, die den Blick für jene Formen und Inhalte öffnen, die aus kulturellen Ueberlegungen den Vorzug verdienen.

Da auch in Mannheim eine Reihe von Volksmusikgemeinschaften einsatzbereit für die neue Ausrichtung der Volksmusik eintritt, möchten wir die wichtigsten Sammlungen hier aufführen. Für die Gruppe Streich- und Sinfonieorchester wurde die Sammlung „Das kleine Orchester" geschaffen. Alle hier vereinigten Werke lassen eine gewisse Freiheit der Besetzung zu. Für die Blasmusik gibt es die Sammlungen „Frisch geblasen", die auch gute Bearbeitungen alter Meister enthält, „Die Platzmusik" und „Die Bläserkameradschaft". Komponisten wie Ambrosius, Müller, Werner, Beckerath, Stürmer, Ludwig, Höffer, Uldall, König haben Werke beigesteuert. Für Balginstrumente, Bandoneon und Harmonika werden die Reihen „Fröhliche Volksmusik für Balginstrumente" und „Spielmusik für Harmonikainstrumente" (Rudolf Richter) bereitgestellt. Für Zupfinstrumente gibt der Komponist Konrad Wölki die „Lautengilde" heraus, Walter Kretschmar besorgt die Reihe „Musik für Zupfinstrumente". Auch die Zithermusik wird Berücksichtigung finden. Wilhelm Tafelmeyer hat eine Sammlung in Arbeit.

Zwei Volksmusikveranstaltungen zeigten dann in der Praxis, welche Fortschritte bereits erzielt sind. In einem Konzert für Balginstrumente und Zupfinstrumente hörte man Originalkompositionen von Hermann **Ambrosius**, Konrad **Wölki**, Ernst Guido **Naumann** und Hugo **Herrmann**. Die Spielgruppe der Konservatoriums der Reichshauptstadt, die Mandolinengesellschaft „Harmonie" Köln und der Essener Handharmonikaspielring führten das Konzert aus. Alle aufgeführten Stücke sind wirklich aus dem Geiste der Instrumente, für die sie geschaffen sind, gewonnen. Das Ergebnis ist, daß an Stelle der Eintönigkeit des Klanges, die man einst an den Harmonika- und Zupfinstrumentengemeinschaften fand, eine reizvolle Farbigkeit und Mannigfaltigkeit des Ausdrucks getreten ist. Es seien das Konzert für 2 Mandolinen, Mandola und Zupforchester von Ambrosius, die Suite für Zupforchester von Wölki und die drei kleinen Freimusiken von Hugo Herrmann für Handharmonika besonders hervorgehoben, weiter auch die sechs heiteren Sätze nach Werken alter Meister von Wölki. Es sind musikalisch ehrlich empfundene, ausdrucksvolle Werke, in denen natürlich keine großen Probleme gelöst werden, die aber in ihrer gesunden Haltung und in ihrer Musikalität das beste Mittel gegen den musikalischen Kitsch, der sich immer noch in den Spielgemeinschaften hält, sind.

Werkorchester, Collegium Musicum und Gemeindekapelle bestritten den Volksmusikabend. Vom Kruppschen Instrumentalverein, Essen, unter der vorzüglichen Leitung von Hubert **Schnitzler** hörte man die „Festliche Musik" von Ottmar **Gerster** und die „Tafelmusik" von Hans **Lang**, ein reizvolles, liebenswürdiges Werk, das zu den besten Neuschöpfungen für das kleine Orchester zählt. Wertvolle Spielmusik bot das Kammerorchester Schoenmaker unter Anton **Schoenmaker** aus Wuppertal. Die einfallsreiche, schwerelose, musikantische Spielmusik von Helmuth **Degen** und die Festliche Musik für zwei Streichorchester von Bruno **Stürmer** zeigten zwei junge lebende Komponisten, die bestes Können und starke schöpferische Kräfte einsetzten. Von einer württembergischen Stadtkapelle hörte man volkstümliche Werke von bleibendem Wert wie die Süddeutschen Dorfmusiken von Hugo **Herrmann**, die **Variationen** über ein Bauernlied von Walter **Rein** und die reizenden Zirkelfei-Variationen von **Hermann Grabner**. Als letztes hörte man das Kruppsche Blasorchester, das mit der „Lustigen Feldmusik von 1704 Nr. 3 von Johann Philipp Krieger in der werkgerechten Bearbeitung von Hubert Schnitzler, dem Leiter des Blasorchesters, und die Festliche Ouvertüre von Paul **Höffer**, ein Werk, das erhebliche Anforderungen stellt, sie aber durch seine musikalischen Werte lohnt und ausgezeichnet auf Auftakt betrieblicher Feierstunden geeignet ist.

Der Tag der Volksmusik bewies, daß gerade auf diesem Gebiet, das letzten Endes immer die Grundlage der Musikpflege sein muß, auf der sich die großen Meisterwerke genialer Schöpfernaturen zu überragender Höhe erheben können, die neue Ausrichtung durchgeführt wird. Herrschen aber erst in diesen Spielgemeinschaften, die für viele Volksgenossen noch die einzige Bindung zur Musik darstellen, die das Musikbedürfnis großer Kreise unseres Volkes allein befriedigen, der neue Geist und die neue Musik, so wird diese Gesundung sicher auch auf die Einstellung zum heutigen musikalischen Schaffen im größeren Rahmen zurückwirken und vielleicht wegweisend werden können.

Dr. Carl J. Brinkmann.

MARCHIVUM

tige Eintreffen eines Verbotes der großherzoglich badischen Regierung, den Forstbeamtenrock durch dergleichen „Volksbelustigung" weiter zu entwürdigen, dieser Gegensatz illustriert, daß wir Deutsche zu allen Zeiten das eigene Genie verkannten wie alles, was nicht „weit her" war: wozu noch der Gerichtsvollzieher kommt, der den Diamantring pfändet. Das Hörspiel Wydts nun rückte in bewegten und musikalisch volksliedhaft untermalten Szenen den Ablauf des Erfinderschicksals vor unser geistiges Auge. Mannheim, wo Drais lebte und sein Fahrrad 1817 erfand — er erfand auch eine erste brauchbare Schreibmaschine —, es spielt darin ebenso eine Rolle wie Schwetzingen, denn erst nach Enttäuschungen geht Drais zu weiterem Sinnen [illegible] Odenwald nach Waldkatzenbach. Gleich anderen deutschen Erfindern hat das Geschick ihn die Auswertung seiner Erfindung nicht erleben lassen, um so packender darum die versöhnlich ausklingende Sterbeszene. Uns hierzulande gutbekannte Künstler sicherten dem Spiel einen starken Eindruck. Robert Vogel-Stuttgart (ehedem am Mannheimer Nationaltheater) in der tragenden Rolle des Drais, Elle Zettler-Ludwigshafen a. Rh. in der Rolle der Bürgersfrau, Hugo Voisin als Diener Anton.

Die Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 23 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 4 Kraftfahrzeughaltet wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen groben Unfugs und wegen Ruhestörung wurden gestern in Mannheim 7 Personen zur Anzeige gebracht.

Morgen wird die deutsche Volkszählung durchgeführt

In ganz Großdeutschland findet am 17. Mai die Volkszählung statt. In einem großen Gebäudekomplex in Berlin befindet sich das Hauptquartier der Volkszählung, wo die Vorbereitungen bereits seit längerer Zeit im Gange sind. Unser Bild links zeigt eine der rund 70 Sortiermaschinen, in denen die Zählkarten vor dem Zählen in die gewünschte Reihenfolge gebracht werden. Rechts: eine Hollerith-Zählmaschine (Tabelliermaschine), von der 55 Stück eingesetzt werden, und die mit großer Zuverlässigkeit die Zählung durchführen. Diese Maschine ist die modernste der Welt. Und trotzdem wird man ein volles Jahr für die Ausarbeitung der Zählungsergebnisse brauchen müssen.

Der Reichsappell der schaffenden Jugend

Aus Leipzig durch Rundfunk übertragen / Auch in Mannheim war Gemeinschaftsempfang

.... „Hier ist der Reichssender Leipzig, angeschlossen die Reichssender Berlin, Breslau, Hamburg, Köln, Königsberg, Stuttgart und Wien ..." So wurde der 2. Reichsappell der schaffenden Jugend des Großdeutschen Reiches über die Aetherwellen angekündigt und so hörte die in Ost, West, Süd und Nord unseres Vaterlandes angetretene Jugend die an sie gerichteten mahnenden Worte des Leiters des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront.

In dem Gemeinschaftsraum eines Betriebes in Leipzig hatten sich die Jugendlichen aus diesem und den Leipziger Betrieben des graphischen Gewerbes versammelt, mit ihnen ihre Betriebsführer und betrieblichen Ausbilder, dazu die Vertreter der Partei, der Behörden und der Wirtschaft. In Mannheim und vielen anderen Städten des Reiches war in den Betrieben die Jugend zum Appell angetreten; in Gemeinschaftsempfängen hörten in Stadt und Land Jungen wie Mädel aus den Kleinbetrieben, Handel und Handwerk und aus der Hauswirtschaft die Uebertragung.

War es dank den geschichtlichen Taten unseres Führers möglich gewesen, am 31. Oktober des vergangenen Jahres der Jugend der Ostmark und des Sudetenlandes im großen Kreis der Gemeinschaft unserer schaffenden Jugend den Gruß zu entbieten, so galt diesmal das Wort des Grußes den Kameraden und Kameradinnen im Protektorat Böhmen-Mähren und im freien Memelland! So recht als Mahnung und Appell klangen zu Beginn der Feierstunde die Verse des gemeinschaftlichen Liedes auf, das besonders an die abseits von ideeller Mitarbeit stehenden Jungen und Mädel gerichtet war:

„— — Holt alle hinterm Ofen vor,
grad den, dem's nicht gefällt ———!"

Oberbannführer Schroeder fand dann herzliche Worte für die Jugendlichen, die Ostern die Schule verlassen haben und in die für sie neue Welt des Betriebes, des Berufes verpflanzt worden sind, die erstmals am Reichsappell teil hatten. Die geschichtliche Größe unserer Zeit gibt auch der Jugend Anlaß genug, sich im Dienst der Hitlerjugend aktiv am politischen Geschehen zu beteiligen. Durch die Gesetze des Führers hat die Arbeit der HJ jene Anerkennung erfahren, die ihr zur Ehre gereicht, aber auch zum Einsatz für die Gemeinschaft verpflichtet.

Das Auslesepringip gilt

So ist es auch Aufgabe der berufstätigen Jugend, in Kameradschaft die Gemeinschaft im Betrieb und in der Arbeit zu pflegen und zu gestalten. Denn die Jugend von heute ist als Träger der Zukunft gleichzeitig dann Träger der künftigen Betriebsgemeinschaft und damit zugleich der nationalsozialistischen Volkswirtschaft!

Bekenntnis zu höchster Leistung im Beruf ist ein Ideal der Jugend! Jeder Junge und jedes Mädel hat unter Einsatz seiner ganzen Willenskraft die Fähigkeiten, besonderen Veranlagungen und natürlichen Gaben seines Körpers und Geistes einzusetzen, um das Beste zu schaffen. Dafür steht ihnen jeder Weg, vorwärtszukommen, offen. Der Reichsberufswettkampf mit seiner wahrhaft sozialistischen Auslese und Förderung sorgt für den rechten Weg ohne Ansehen der Person oder der Herkunft der Jugendlichen.

Neben den Ausbildungsstätten, den Betriebsführern und Meistern ist die Deutsche Arbeitsfront Helfer, Berater und Betreuer der schaffenden Jugend. Deshalb gibt es als gemeinsame Losung nur die Parole: Jeder schaffende Junge — jedes berufstätige Mädel — Mitglied der Deutschen Arbeitsfront! Wer sich zu diesem Grundsatz bekennt, hilft nach dem Willen des Führers die wahre Volks- und Leistungsgemeinschaft mitgestalten!

Auf dem Wege zu Höchstleistungen

Die Jugendarbeit der Deutschen Arbeitsfront ist ein Teil der gesamten Jugendarbeit der Partei. Diese Jugendarbeit der DAF ist Erziehung zu beruflicher Höchstleistung. Zu diesen Aufgaben gehört sowohl die betriebliche Gemeinschaftserziehung als auch die soziale Betreuung aller berufstätigen Jugendlichen. Erstere sieht ihre Hauptaufgabe in der Förderung der geistigen Entwicklung, der körperlichen Ertüchtigung, der weltanschaulich gefestigten Haltung und der Erziehung zur vollen Hingabe an die Berufsarbeit.

Eine besondere Betrachtung durch Oberbannführer Schroeder erfuhr die Urlaubsfrage, sowohl vom Standpunkt des Rechtsanspruches der Jugend auf Urlaub ebenso wie der Urlaubsgestaltung durch die Hitlerjugend. Die jugendgemäße Freizeit- und Urlaubsgestaltung sind die Lager und Fahrten der HJ, deren erzieherischer Wert heute nicht mehr bestritten werden kann. Der Urlaub der Jugend ist nicht eine Zeit des Nichtstuns! Er unterscheidet sich grundsätzlich von dem des Erwachsenen. Dieser sucht Entspannung und Erholung; die Jugend muß neben dem persönlichen Bedürfnis nach Entspannung den erzieherischen Erfordernissen an Körper, Geist und Seele Rechnung tragen. Deshalb werden weltanschauliche Schulung und körperliche Ertüchtigung in engste Verbindung mit dem Erleben der Schönheiten unserer deutschen Landschaft und den Werten unserer Kunst und Kultur gebracht.

Solche Urlaubsgestaltung entspringt auch der Verpflichtung der Gesundheitsführung. Wir kommen von der Gesundheitsfürsorge zur Gesundheitsvorsorge, denn „vorbeugen ist besser als heilen". Unter dieser Devise hat auch die betriebliche Gesundheitsführung zu stehen, nicht nur „im Jahr der Gesundheitspflicht" — sondern für alle Zeiten. Denn das Leistungsvermögen der kommenden Generation und die Wehrfähigkeit unserer Männer hängen von der gesundheitlichen Betreuung im jugendlichen Alter ab.

80 Jahre Mannheimer Altertumsverein

Prof. Dr. Gropengießer berichtet über neuere Forschungen

Der Mannheimer Altertumsverein, der die vor- und heimatgeschichtlichen Belange hauptsächlich des Gebiets der ehemaligen Kurpfalz vertritt, hielt im kleinen Saal des „Friedrichspark" seine Jahreshauptversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Winterwerb die Mitglieder begrüßt hatte, gab Prof. Dr. Gropengießer einen kurzen Jahresrückblick und im Telegrammstil einen Rückblick auf das rund achtzigjährige Bestehen des Vereins. Immer schon haben es die führenden Köpfe des Vereins als Pflicht angesehen, die Geschichte der Stadt Mannheim und der angrenzenden Gebiete und Landschaften auf Grund ernster und gewissenhafter Forscherarbeit zu vermitteln. Die seit 1900 erscheinenden „Mannheimer Geschichtsblätter", die nach einer Verfügung der Reichsschrifttumskammer nur noch dreimal im Jahre herauskommen können, tragen das Ansehen des Vereins weit über die lokalen Grenzen hinaus und geben jeweils ein Bild seiner wissenschaftlichen Arbeit. Es kann heute festgestellt werden, daß ohne die Hilfe des Altertumsvereins das Mannheimer Schloßmuseum seinen Ruf nicht erlangt hätte.

Dann legte der Rechnungsführer Dr. Hoffmann den Rechnungsbericht vor, aus dem es sich feststellen läßt, daß sich die Finanzen im großen und ganzen gut gehalten haben. Nach der Vorstandswahl — die letzigen Vorstandsmitglieder blieben auf ihren Posten — nahm Dr. Gropengießer wieder das Wort. Er gab einen Bericht über den Stand der neueren Forschungen über die Westgermanen und Kelten in Westdeutschland in den letzten Jahrhunderten vor der Zeitwende. Die neuesten Erfahrungen und Resultate wurden anläßlich einer Tagung der deutschen Archäologen und Vorgeschichtsforscher ausgetauscht, und auf diese Weise hat man ein anschauliches Bild gewonnen. Besonders die Bodenfunde (Tongefäße und andere Dinge) geben den Forschern eine Handhabe, aber es ist nicht leicht, ein vollkommen abgeschlossenes Bild von dem letzigen Stand der Forschungen zu geben da die Arbeitsweisen und Ansichten der beteiligten Leute ziemlich auseinandergehen. Der Vortragende hält es beispielsweise nicht für richtig, die antike Ueberlieferung bei den Forschungsarbeiten unberücksichtigt zu lassen oder gar vollkommen über Bord zu werfen, wie es augenblicklich die jungen und jüngsten Stürmer tun.

Um die Gegenwart richtig zu verstehen, müssen wir weit zurückschauen und alle Funde in allen deutschen Landstrichen aufmerksam vermerken und kartenmäßig eintragen. Auf diese Weise ist das Vorkommen der Germanen in den einzelnen Gebieten festzustellen: aus den Gräberfunden können sie chronologisch festgestellt werden.

Der zwanglose und interessante Bericht Gropengießers wurde von den Anwesenden dankbar aufgenommen und regte zu einer Aussprache an. —ff.

Aus unserem Kreisgebiet

Die Fliederblüte in Schwetzingen

Noch kaum je erwies Schwetzingen seine Anziehungskraft als Fremdenstadt schon im ersten Monat der Saison in einem so hohen Maße wie in diesem Jahr. Gab es doch in diesem „Wonnemonat" schon Rekordziffern an Besuchern. Fliederblüte und Spargelzeit sind in diesem Jahr zusammengefallen, so daß den Besucher in Schwetzinger Genüsse verschiedener Art erwarten. Auch am vergangenen Wochenende wies Schwetzingen trotz der kühlen Witterung das Bild einer lebendigen Fremdenstadt auf. Wiederum waren der starke Besuch des Schloßgartens und der stattliche Omnibus- und Autopark auf den Schloßplanken ein Gradmesser.

Fahnenschmuck grüßte am Samstag von den Häusern der Hauptstraßen. Besonderen Eindruck machte wieder die imposante Fahnenstraße auf dem Schloßplatz. Der badische Ministerpräsident Walter Köhler hatte für Samstagabend zur Theateraufführung ins Rokokotheater eingeladen. Die Veranstaltung gestaltete sich wie im Vorjahr zu einem gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges. Führende Männer des Staates, der Partei, der Wehrmacht, der Wissenschaft und der Wirtschaft waren dazu erschienen. Die Schloßwache war wiederum in ihrer bunten historischen Uniform zu beiden Seiten des Eingangs der Wandelhalle aufgezogen und galante Rokokodamen und Kavaliere boten den Gästen ihren Willkomm. Haydns komische Oper „Die Welt auf dem Mond" ging im entzückenden Theater, das immer wieder die Bewunderung der Gäste auslöste, in Szene. Wir berichteten darüber schon.

Plakat für die Reichskolonialtagung, die in der Zeit vom 16. bis 18. Mai in Wien stattfindet. Weltbild (M)

MAGGIs Bratensoße

jetzt lose im Würfel
– also noch praktischer!
Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung mit der Soßenschüssel

MARCHIVUM

Aus Briefen an die Zeppelinreederei in Frankfurt

„wärry grouse Reklame für den Säppelin"

Der Wunsch eines 88jährigen Amerikaners / LZ 130 für Betriebsausflug vorgesehen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, einmal in der Korrespondenz der Zeppelinreederei in Frankfurt herumzustöbern. Im nachfolgenden Artikel berichtet er von den interessantesten, lustigsten und verblüffendsten Briefen, die er dabei fand.

ju. Frankfurt a. M., 16. Mai. „Da auch bei mir mal als einfacher Bürger der Gedanke zum Besteigen eines Luftschiffes erwachen kann, werden Sie es verstehen, wenn ich Ihnen die Bitte unterbreite, mich mal bei der nächsten Gelegenheit in Ihrem LZ 130 ..." „In Beantwortung Ihres Schreibens vom 3. März müssen wir Ihnen leider mitteilen, daß wir Ihrem Wunsche in der uns vorgeschlagenen Form nicht nachkommen können; unsere Fahrtpreise sind .."

Briefe kommen, Briefe gehen, die Männer vom Zeppelin haben an manchen Tagen Mangel an Unterschriftsmappen. Und der biedere Mühlenbesitzer im Schwarzwald, der vom Gedanken zum Besteigen eines Luftschiffes gepackt wurde, schrieb am gleichen Tage, als ein 88jähriger amerikanischer Pfarrer der Zeppelin-Reederei in Frankfurt den Vorschlag machte, ihn einmal im Luftschiff mitzunehmen, wovon er sich für den „Säppelin eine wärry grouße Reklame" versprach. Eine Anfrage folgte der anderen, gestern, heute, morgen. Soeben erst hat jemand den Fahrplan für das Sommerhalbjahr 1939 verlangt, und ein Engländer erkundigte sich nach der Kabinenlage steuerbord. Natürlich müssen alle Anfragen mit viel Takt beantwortet werden, denn selbst wenn ein Briefschreiber um einen Freifahrschein über den Atlantik bittet, so ist das keine Unverschämtheit, sondern ausgesprochene Begeisterung, Begeisterung, die vor lauter Begeisterung das Zahlen vergißt.

Beim weißen Elefanten wars unmöglich

Aber auch das Geld in größten Mengen zieht manchmal nicht bei den Luftschiffern. Hatte sich doch da ein Maharadscha die noble Sache ausgedacht, dem früheren amerikanischen Präsidenten Hoover einen weißen Elefanten zu senden, der natürlich so wertvoll war, daß er im Zeppelin über den Atlantik geschaukelt werden sollte. Kosten spielten keine Rolle. Aber es ging nicht. Maharadscha in Ehren, weiße Elefanten in Ehren, aber wenn so ein Zehn-Zentner-Dickhäuter in seiner Koje anfangen würde, aufgeregt zu werden, dann könnte das der Besatzung und dem Zeppelin teuer zu stehen kommen. Also schreiben Sie, Fräulein, „An den Maharadscha von ... Im Besitze Ihres Schreibens vom soundsovielten ..."

Selbst „Zeppeline" hatte Pech

Auch ein Handharmonikaspieler hatte einmal dringend auf Antwort gewartet, er wollte viel Musik machen und freie Fahrt haben. Ein anderer machte freilich schon einen konkreteren Vorschlag, wie er seine freie Ueberfahrt nach Südamerika abzuverdienen gedachte. Und zwar wollte er es als Maschinist, Motorenwärter, Schmierer, Steward. Was er sich aber bei seinem Angebot dachte, auch noch als Heizer an Bord des LZ 130 Dienst machen, ist unerfindlich. Rührende Zeilen an die lieben Zeppeliner schrieb eine zehnjährige Gießenerin, die zum Gedenken an ihre vom Zeppelinmotorenlärm umsummte Geburtsstunde von ihren Eltern den Vornamen „Zeppeline" erhielt. An ihrem zehnten Geburtstag schrieb sie an die Zeppelinreederei und äußerte den begreiflichen Wunsch, als Zeppeline mit dem Zeppelin fahren zu dürfen. Da aber hier die Gefahr bestand, durch diesen Präzedenzfall Hunderte von Zeppelinen heraufzubeschwören, nahm man von dem freundlichen „Anerbieten" Abstand.

Zwölf Stunden Sonderfahrt gegen bar

„Kinder, unser nächster Betriebsausflug wird ganz groß! Der Chef hat an die Zeppelin-Reederei geschrieben, er will für uns 60 Mann den LZ 130 zu einer Fahrt von Frankfurt a. M. nach Friedrichshafen chartern," so ging einmal in einer Lebensmittelgroßhandlung die freudige Botschaft von Mund zu Mund. Leider hat sich der Traum nicht erfüllen lassen. Da hatte längere Zeit vorher eine steinreiche Amerikanerin mehr Glück gehabt. Sie charterte das Schiff für zwölf Stunden für sich ganz allein. Die Dame kam dann auch ganz allein an Bord. Hinter ihr trippelten zwar, aufgeregt ob der Ambitionen ihrer Herrin, noch eine Zofe, ein Diener, ein Privatsekretär, eine Hausdame, ein Vermögensverwalter, ein Berater, ein zweiter Privatsekretär, eine Gesellschafterin, aber immerhin hatten Miß das Vergnügen, sozusagen allein über dem Bodensee und der Schweiz zwölf Stunden zu kreuzen und . . zu zahlen.

Unter „K" fallen in der Ablegemappe zwei nicht alltägliche Anfragen auf. Betrifft: Kanarienvögel. Eintausend gefiederte Sänger sollten über den Ozean gebracht werden. Einverstanden. Als man die Sendung nach der Fahrt auslud und glückstrahlend den tausendsten lebenden Kanarj in den Händen hielt, meldeten sich aus dem Innern des Schiffes noch an die zwanzig lustig piepsenden Käfigtenöre, die auch noch ausgepackt sein wollten. Sie reisten als Verlustausgleich für Transportunfälle, die nicht eintraten. Zeppelinreisen und Tiertransporte sprachen sich damals schnell herum. Und so kamen denn auch nach umfangreichen Korrespondenzen und Sicherungsmaßnahmen nicht nur Kanarienvögel, sogar ein Rhinozeros und Affen an Bord. Die Affen reisten ausgerechnet von Deutschland nach Südamerika, in ein brasilianisches Seruminstitut. Von drüben brachte der Zeppelin einmal die sehr gefürchtete, giftige Schlange Jaraka mit. Zwölf Stück sortiert und Umtausch ausgeschlossen, da sie jenseits des Südatlantik keiner haben will, aber ein Göttinger Universitätsinstitut hatte sich bereit erklärt, das bisher noch nicht gefundene Gegengift gegen das Gift der Jaraka festzustellen.

Bordbuch greift in Prozesse ein

Kegelklub „Alle Neune" liegt gleich hinter Kanarienvögel. Betrifft: Fahrtenhöhe. Die Kegelbrüder hatten gewettet, wie hoch an dem und dem Tage über Kleinhinterkrotzingen LZ 130 dahingesteuert ist, und nun muß Kapitän von Schiller im Bordbuch mühsam die Fahrt wieder rekonstruieren, ehe er im Antwortschreiben die wirkliche authentische Fahrtenhöhe berichten kann. Jawohl, ein Bordbuch ist eine authentische Urkunde. Sogar Gerichte fragen bei der Zeppelin-Reederei an. Ein Zeuge behauptete steif und fest, daß an einem strittigen Tage Regenwetter geherrscht habe. Auch sei der Zeppelin gerade über der Stadt erschienen. Und von Frankfurt aus kann somit genau die Stichhaltigkeit dieser Zeugenaussage geprüft werden, denn jede kleine Wettererscheinung steht im Bordbuch eingetragen.

Briefe um den Zeppelin. Tausendfach gestern, tausendfach morgen. Korrekte Anschriften auf Din-Format, gekürzte Telegramm-Adressen vom Fernschreiber eilig getippt, mit „Anbiete Spargelkonserven stop.", oder auch „An das große Luftschiff in Frankfurt" von Kinderhand ungelenk, aber stolz hingeschrieben. „Sehr geehrte Männer vom Zepelin", „Lieber Kapitän" oder „Zeppelin-Reederei Abteilung Presse", wer immer auch schrieb, wer auch immer angeredet wurde, es ist wie ein unvergängliches Echo, das in ernsten wie in lustigen Worten, in sachlichen wie in merkwürdigen Abhandlungen die unvergeßlichen Fahrten des silbernen Riesen der Luft begleitet.

Die Ruhestätte des „Jägers aus Kurpfalz"

Kirchheimbolanden, 15. Mai. In einem Kirchenbuch im angrenzenden Gebroth entweckte man, daß der „Jäger aus Kurpfalz" im Jahre 1757 seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in Argenthal bei Simmern gefunden hat. Er stammt aus dem Geschlecht der Melsheimer, das bis ins 12. Jahrhundert nachgewiesen werden kann. Am 21. Mai soll dem Jäger aus Kurpfalz ein Denkmal gesetzt werden.

Eine Kirche wird von Berlin nach Oldenburg versetzt

Die St.-Maria-Viktoria-Kapelle, ein im Stil der Spätgotik gehaltenes Bauwerk, muß jetzt dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes weichen. Sie wird sorgfältig abgetragen und genau in ihrer bisherigen Form in Vechta in Oldenburg, wo sich eine Niederlassung des Dominikanerordens befindet, wieder aufgebaut.

Weltbild (M)

Die Wormser sind pünktliche Steuerzahler

Schuldenlast ist geringer geworden / Der Ausbau des Stadion

* Worms, 16. Mai. Am Montagabend wurden in der Sitzung der Gemeinderäte SA-Oberführer und Polizeidirektor Eichel als Ratsherr und Diplomingenieur Speicher als 2. hauptamtlicher Beigeordneter von Oberbürgermeister Bartholomäus vereidigt. Bürgermeister Körbel gab vor der Besprechung des Haushaltsplanes 1939 einen Ueberblick über die beiden vergangenen Rechnungsjahre. Mit der vorgeschriebenen Rücklagenbildung ist begonnen worden. Besonders Gewerbesteuer und Bürgersteuer bringen größere Einnahmen. Sie gehen pünktlich und vollständig ein, so daß die Zahl der Pfandmeister von sieben auf drei vermindert werden konnte. Als das Jahr 1938 im Wege des Finanzausgleichs starke Abgänge für die Gemeinden brachte, konnte nur durch die Unterlassung von notwendigen Rücklagenzuführungen ein Ausgleich erreicht werden. Die bauliche Herstellung und Erweiterung des Stadtkrankenhauses, Grundstückserwerbungen, technische Erweiterungen und die Schuldentilgung beanspruchten 1,3 Millionen Reichsmark.

Im Jahr 1939 fallen nun Biersteuer, Grunderwerbsteuer und Körperschaftssteuer der Betriebe voll an das Reich. Der ordentliche Haushaltsplan schließt unter Berücksichtigung dieser Einnahmenverminderung mit Reinausgaben von 9 380 049 Reichsmark, Reineinnahmen von 9 161 481 Reichsmark und somit mit einem Fehlbetrag von 218 568 Reichsmark ab. Der Fehlbetrag hat sich gegenüber 1938 um 80 000 Reichsmark vermindert, was auf die Einsparung im Fürsorgeaufwand zurückzuführen ist. Die Ausgaben für Wohlfahrtserwerbslose sind ganz weggefallen. An das Land Hessen ist eine Landesumlage von 159 000 Reichsmark abzuführen, ihr gegenüber steht eine Beihilfe aus dem Ausgleichsstock der Landesregierung mit 200 000 Reichsmark.

Der außerordentliche Haushaltsplan schließt mit 510 109 Reichsmark ab. Bei den Ausgaben sind vorgesehen für eine Frauen-, Augen- und Ohrenklinik im Stadtkrankenhaus 114 000 RM., für die Erweiterung der Anlagen des Elektrizitätswerks 100 000 RM., für die Städtischen Werke 91 000 RM. und für Wohnungs- und Siedlungswesen sowie öffentliche Einrichtungen 66 000 Reichsmark.

Der Schuldenstand beträgt zum 1. April 1939 26,2 Millionen Reichsmark, entsprechend einer Verbesserung um 5 Millionen Reichsmark seit dem Höchststand von 1933. Zinsen und Tilgung verlangen im Jahr 1939 1 884 198 Reichsmark. An Rücklagen waren Ende 1938 vorhanden 2 377 161 Reichsmark.

An die Ausführungen des Bürgermeisters schloß sich ein eingehender Bericht von Oberbürgermeister Bartholomäus über die Finanz- und Wirtschaftspolitik in der Stadt Worms in den letzten sechs Jahren. Er erwähnte in einem Ausblick in die kommenden Jahre die Errichtung einer Mittelschule in der Hagenschule, in der das Wohlfahrtsamt untergebracht ist und die dadurch notwendig werdende Erweiterung des Rathauses, die für die Jahre 1943—1945 geplant ist. Die Wiedereröffnung der Wormser Gewerbeschule steht in Aussicht. Die Frage der Schaffung eines Dokumentensaales für das reichhaltige städtische Archiv wird erneut geprüft werden. Besonderes Augenmerk wird auf die Pflege der Nibelungenfestspiele gelegt. Das Stadion mit einem Fassungsvermögen von 20 000 Menschen ist in seinem ersten Planungsabschnitt bald fertig. Im nächsten Jahr wird das offene Schwimmbecken gebaut werden, später kommt dann die Schwimmhalle zur Ausführung.

Der Auftrag der Deutschen Akademie

Fünf wissenschaftliche Preise gestiftet / Kommende deutsche Sprachgeschichte

Auf einer Festsitzung der Deutschen Akademie in München sprach Ministerpräsident Ludwig Siebert zum erstenmal als Präsident der Deutschen Akademie über deren Ziele und Aufgaben. Das wichtigste Merkmal der Deutschen Akademie sei, so betonte Ministerpräsident Siebert u. a., daß sie neben ihrer wissenschaftlichen Forschung auch praktische Kulturarbeit pflege, und zwar beides nicht losgelöst voneinander, sondern in innigstem Zusammenhang. In dieser Verbindung geistigen Lebens und praktischer Arbeit sei die Deutsche Akademie eine durchaus eigenständige Schöpfung, eine Schöpfung aus wahrhaft deutschem Geiste. In den Brennpunkt der wissenschaftlichen Forschungsarbeit sei die Geschichte der deutschen Sprache gestellt. In einigen Jahren würden verschiedene größere Abhandlungen vorliegen, die Wesen und Gestaltwandel der deutschen Sprache in großen Abschnitten unserer Geschichte behandeln. Eine weitere umfassende Arbeit sei das im Auftrage der Deutschen Akademie erscheinende Handbuch der deutschen Geschichte. Andere wichtige Zweige deutschen Schöpfertums würden durch die Neuausgaben der Werke deutscher Dichter, Philosophen, Musiker und durch die sichtende Sammlung der deutschen Volksschauspiele wieder freigelegt und fruchtbar gemacht. Weiter seien in Vorbereitung ein Handbuch, das die Entwicklung, Persönlichkeit und Wirkungskraft der Führer der deutschen Technik und Wirtschaft behandeln soll, sowie eine Schriftenreihe „Wissenschaft aus deutschem Geist", in der Lebensbilder deutscher Forscher geboten werden sollen. Gemeinsam mit dem Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart werde die Reihe „Die deutsche Leistung in der Welt" herausgegeben. Als weitere wichtige Aufgabe betrachte die Akademie die Pflege der Kulturbeziehungen zu anderen Völkern. In den zu diesem Zweck gegründeten Länderausschüssen seien Gelehrte und Künstler vertreten, die durch enge Beziehungen zu ausländischen Persönlichkeiten fruchtbaren Gedankenaustausch ermöglichen. In der Reihe „Schriften der Länderausschüsse" werde über die deutsch-ausländischen Kulturbeziehungen berichtet. In der Zeitschrift „Deutsche Kultur im Leben der Völker" werde alljährlich eine Gesamtübersicht über das deutsche Buch in fremden Sprachen gegeben. Zur Verbreitung deutscher Sprachkenntnisse habe die Deutsche Akademie seit zehn Jahren im Auslande „Lektorate für deutsche Sprache und Kultur" eingerichtet.

Ministerpräsident Siebert teilte dann weiter mit, daß die wachsenden Aufgaben der Deutschen Akademie eine noch stärkere Anteilnahme aller Kreise des Volkes als bisher erforderlich machten. Um sie zu wecken, habe die Akademie zwei Preise gestiftet, die alljährlich bei der Hauptversammlung zur Verteilung gelangen werden. Es handele sich um einen Preis für deutschkundliche Forschung und einen für wissenschaftliche Förderung zwischenvölkischer Geistesbeziehungen in Höhe von je 3000 Mark. Der erstgenannte Preis sei verbunden mit der Ernennung zum korrespondierenden Mitglied der Deutschen Akademie, der zweite mit der Verleihung der Humboldt-Medaille der Deutschen Akademie. Beide Preise werden erstmalig im Herbst 1939 verliehen. Weiter stiftet die Deutsche Akademie drei Preise für methodische und sprachkundliche Arbeiten aus dem Gebiet des Deutschunterrichts für Ausländer, und zwar einen 1. Preis in Höhe von 600 Mark, der mit der Verleihung der Silbernen Medaille der Deutschen Akademie verbunden ist, sowie zwei weitere Preise in Höhe von je 200 Mark.

Eine „König-Lear"-Oper. Nachdem sich Geringerer als Verdi sich wiederholt mit dem Plan einer „König-Lear"-Oper beschäftigt hatte, wurde dieser gewaltige Stoff jetzt durch einen zeitgenössischen Komponisten, den aus Parma gebürtigen Vito Frazzi, musikalisch gestaltet. Das Textbuch schrieb Giovanni Papini. Das Werk erlebte soeben im Rahmen der Florentiner Maifestspiele seine Uraufführung, die Guido Salvini in Szene gesetzt hatte. Die Aufführung gestaltete sich für den Komponisten zu einem unbestrittenen Erfolg. Das Publikum spendete ihm und den Darstellern nach jedem Akt stürmischen Beifall.

Der Maler Karl Rumpel gestorben. Der im Jahre 1876 in Potsdam geborene Kunstmaler Karl Rumpel, der seit zwanzig Jahren in Temmin lebte, ist gestorben. Der Künstler ist vor allem durch seine Ausmalung des Achtermannturmes und der Stephanikirche in der Reichsbauernstadt Goslar bekanntgeworden.

Aus der Hochschule für Musik

Sonatenabend Cläre Diochon — M. Steinkrüger

Mit der Durchführung dieses Violin-Klavier-Sonatenabends erbrachten die Geigerin Cläre Diochon und der Pianist Martin Steinkrüger einen nachdrücklichen Befähigungsnachweis. Eine Vortragsfolge von einer vielfach für beide Spieler konzertanten Schwierigkeit ließ den Künstlern breiten Raum zur Entfaltung.

Man begann mit der Sonate in g-moll des 1894 in Riga geborenen Komponisten Gerhart von Westermann. Es ist ein Werk voller Widerstand gegenüber Spielern und Hörern. Um einen Gemeinplatz anzuwenden: Man müßte es mehrere Male hören, um Stellung zu ihm zu gewinnen. Die Harmonik bevorzugt die düsteren Farben eines erweiterten Moll; melodische Elemente treten vielfach gegenüber der vielsprachigen, bisweilen leicht regerischen Rhythmik etwas in den Hintergrund. Die Soloepisode der Violine im Adagio-molto-Satz verwendet ausgiebig eine an vorklassischen Violinstücken geschulte Doppelgriffstechnik. Die thematische Erfindung der Komposition mutet freilich trotz episodenweise erkennbaren Substanzreichtums meist konstruiert an. Es steckt viel Können und offenbar auch viel Wollen in dem Werk. An der erfolgreichen und verlebendigenden Wiedergabe des ungewohnte Schwierigkeiten bietenden Stückes hatte die Geigerin entscheidenden Anteil, während der Pianist seinerseits trotz quantitativ vielsagendem Klavierpart den Rahmen des Kammermusikalischen aufs schönste zu wahren verstand. Beide Spieler gestalteten das Werk aus der Sicherheit einer weitgehenden Befreiung von technischen Hemmungen heraus; beide bemühten sich mit schönstem Erfolg um tonliche Entfaltung (wobei die Doppelgriffe der Violine noch einer pflegsamen Entmaterialisierung bedürfen).

Wesentlich eingängiger und dankbarer gibt sich das zweite Werk des chronologisch rückschreitenden Abends: Claude Debussys g-moll-Sonate. Stärksten Anteil am Gelingen gebührt hier dem Pianisten, weil in diesem kleinen Rahmen einer Violinklaviersonate nur dem Klavier die Aufgabe der Verdeutlichung Debussyscher Stilart zum ausschlaggebenden Teil zufallen kann. Martin Steinkrüger stellte hier einen ungemein vieldeutigen Anschlag bei überleater, im impressionistischem Sinn leicht verwischender Pedalanwendung in den Dienst des Werkes, das trotz aller salonhaften Haltung doch auch Kennzeichen genialen Schöpfertums trägt. Cläre Diochon projizierte wesentliche Inhalte des Stückes auf die Ebene des Hörbaren; die Schwierigkeiten des Violinparts meisterte sie in geigerisch glänzender Manier.

Den Beschluß bildete Johannes Brahms' Sonate in d-moll, deren geistige Heimat der unsrigen wohl — in Betracht der beiden anderen Werke — am nächsten kommt. Beide Künstler statteten ihr Spiel mit intensiven Stimmungswerten aus, die Uebergänge hatten stets echte Brahmsche Weichheit; überall wurde das Brahmsche Espressivo mit schöner Eindeutigkeit erfühlt und wiedergegeben. So weitete sich die Komposition zu einem Klangbild, bei dem Rahmen und Inhalt schönste Uebereinstimmung ergaben.

Die betonte Zustimmung der angeregten Hörerschaft wurde mit einer Regerschen Zugabe (Präludium in a-moll) belohnt.

Hermann Eckert

MARCHIVUM

Amerikas Tennisspieler kommen

Ein Großereignis für Mannheims Tennissport

Obwohl der Terminkalender ein großes internationales Tennis-Turnier in diesem Jahre für Mannheim nicht vorsieht, werden die zahlreichen Tennisfreunde Mannheims doch nicht um ein Ereignis besonderer Klasse kommen. Wieder ist es dem Tennisklub Mannheim durch seine ausgezeichneten Beziehungen gelungen, Tennisspieler nach Mannheim zu verpflichten, deren Auftreten bisher überall größte Spannung auslöste. Am kommenden Montag und Dienstag, 22. und 23. Mai, werden die amerikanischen Nachwuchsspieler MacNeill, Harris, Anderson und Robertson in Mannheim ihr wirklich großartiges Können zeigen. Was die Amerikaner können, haben sie in Deutschland bereits in Berlin und Wiesbaden gezeigt. Beim Länderkampf in Berlin vermochte Mac Neill sowohl unseren Meister Heinrich Henkel als auch Roderich Menzel zu besiegen und in Wiesbaden schaffte Anderson bekanntlich schon vor einem Jahre den Turniersieg gegen H. Henkel. Diesmal scheiterten die jungen Amerikaner in den Schlußkämpfen im Nerotal an dem in Hochform spielenden italienischen Davispokalspieler de Stefani. Als Gegner der Amerikaner, die sowohl an den französischen Tennismeisterschaften in Paris als auch an den Wimbledon-Meisterschaften teilnehmen, kommen starke süddeutsche Spieler in Frage, deren Auswahl aber noch nicht getroffen ist. An jedem Tage werden zwei Einzel- und ein Doppelspiel erledigt.

Doch noch 4:1 für Jugoslawien

Die beiden abschließenden Einzelspiele im Davispokalkampf zwischen Jugoslawien und Ungarn in Budapest brachten den Jugoslawen zwei Siege und damit den 4:1-Endstand. Zunächst schlug Jugoslawiens Meister Puncec Gabory in drei Sätzen 6:1, 6:1, 6:4 und dann war Mitic über Asboth 9:7, 2:6, 10:8, 6:3 nach Kampf erfolgreich. In der dritten Runde des Davispokal-Wettbewerbes trifft Jugoslawien nunmehr auf Italien.

Böhmen-Mähren spielt mit verstärkter Elf in Stuttgart

Das Protektorat Böhmen-Mähren bestreitet den Auswahlkampf am Himmelfahrtstag in Stuttgart mit einer wesentlich veränderten Mannschaft, die einmal durch Verletzung verschiedener Spieler bedingt ist, zum anderen aber auch eine Verstärkung der Elf bedeuten. Zu dem zweiten Spiel gegen eine deutsche Auswahl werden eingesetzt:

Tor: Vechet; Verteidigung: Burger, Ctvrtki; Läuferreihe: Kostalek, Boucek, Kolsky (alle Sparta); Angriff: Horak, Vacek, Bican (alle Slavia), Nejedly (Sparta), Vytlacil (Slavia).

Sechs Rapid-Spieler in der Ostmark-Elf

Gaufachwart Hauptmann Janisch hat bei der Aufstellung der Ostmarkelf für das Spiel gegen die Protektoratsmannschaft den letzten großen Erfolgen von Rapid Wien Rechnung getragen und sechs Spieler dieser Mannschaft in die Vertretung der Ostmark berufen. Den Kampf am 21. Mai im Wiener Stadion bestreitet die Ostmark mit:

Platzer (Admira); Sesta (Austria) — Schmaus (Vienna); Wagner — Hofstätter — Skoumal (alle Rapid); Hanreiter (Admira) — Schors — Binder (alle Rapid) — Sasarik (Austria) — Pesser (Rapid).

Austauschspieler sind Raft (Rapid), Schall (Admira) und die beiden Wackerspieler Pekarek und Reitermeyer. Hahnemann wurde nicht berücksichtigt, da er am 18. Mai in Stuttgart spielt.

Neuer Trainer beim VfL Neckarau

Die Vereinsführung des VfL Neckarau hat sich entschlossen, einen neuen Mann mit der sportlichen Betreuung seiner Mannschaften zu beauftragen und hat den bekannten Wiener Sepp Pojar, der früher schon einmal beim Freiburger FC und in Budapest bei Ripensia Budapest tätig war, zu engagieren.

*

Aus Wien erreicht uns von Hessenauer, früher VfL Neckarau, ein Kartengruß von seinem ersten Spiel bei „Austria". Es haben unterschrieben Sesta, Neumer, Nirsch, Adamek, Sasarik, Stroh, Kopelka, Riegler und Zöhrer.

Badens Handball-Gebietsauswahl

In Waiblingen bei Stuttgart trafen die Handball-Gebiets-Auswahlmannschaften von Württemberg und Baden einen Freundschaftskampf aus, zu dem das Gebiet Baden folgende Elf namhaft gemacht hat:

Tor: Nutz (Bann 171 — TV Weinheim); Verteidigung: Grimm Bann 109 — TV Rintheim) — Himmel Bann 171 — Tgde. Jahn Weinheim); Läuferreihe: Kiemmig (Bann 109 — Tichst. Beiertheim) — Mittmann (Bann 171 — Post SV Mannheim) — Besserer (Bann 171 — Tgde. Ketsch); Angriff: Krupp (Bann 171 — Tgde. Ketsch) — Müller (Bann 171 — Post SV Mannheim) — Göckel (Bann 109 — TV Rintheim) — Erdel (Bann 171 — TV Hohensachsen) — Dürr (Bann 109 — TV Rintheim). Ersatz: Ullrich (Bann 171 — Post SV Mannheim).

*

Einen Handball-Werbetag zieht der Kreis Frankfurt am kommenden Sonntag, 21. Mai, gelegentlich des Frauen-Vorrundenspiels zwischen Eintracht Frankfurt und VfR Mannheim auf. U. a. gibt es einen Frauen-Städtekampf zwischen Frankfurt und Offenbach a. M.

Sie hoffen auf Rekord und Meisterschaft

Unterhaltung mit Gerd Hornberger von „Eintracht" Frankfurt

Einer der Höhepunkte beim MTG-Sportfest am 21. Mai wird zweifelsohne der Verlauf der 4×100-Meter-Staffel sein. Mit Eintracht Frankfurt, DSC Berlin und Post Mannheim starten hier die drei besten deutschen Mannschaften. Das erste Zusammentreffen im Mannheimer Stadion wird ein anschauliches Bild darüber vermitteln, wie weit die Neuerwerbungen bei der Berliner und Frankfurter Mannschaft einer Leistungssteigerung dienlich gewesen sind.

Waldfischbach, Pirmasens und Frankfurt waren die „Stationen und Meilensteine" in Hornbergers sportlicher Laufbahn. Wie fast alle Jungen, die sich in frühester Kindheit schon vom Sport packen und begeistern lassen, spielte er in

Gerd Hornberger (Archivbild)

seinem Heimatort Waldfischbach Fußball, und daß jene Liebe noch heute lebt und nicht gerostet ist, beweist sein aktives Mitwirken während des letzten Winters in der 1. Elf des FC Waldfischbach. In jener kleinen, saarpfälzischen Gemeinde fand der damals 22jährige Gerd anläßlich einer Straßenstaffel den Weg zur Leichtathletik. Sein Uebertritt zum Fußballklub Pirmasens sollte sich für eine günstige Weiterentwicklung nur fördernd auswirken. Wir erinnern uns an einen Mannschaftskampf auf dem Horeb in Pirmasens — die Mannschaft von MTG Mannheim, Gastgeber des am 21. Mai im Stadion stattfindenden Festes, war als Gegner verpflichtet — als Hornberger zusammen mit seinem Bruder Punkte um Punkte sammelte und durch seine vielseitige Veranlagung und sein überdurchschnittliches Können einen vielbeachteten Gesamterfolg erringen half. Zwei Jahre später — Hornberger hatte sich inzwischen „Eintracht" Frankfurt angeschlossen — sahen wir ihn im Mannheimer Stadion wieder: sein bestechender Lauf über 200 Meter (21.3 Sekunden) wird allen Besuchern des Kampfes MTG — Eintracht unvergessen bleiben.

Verhältnismäßig rasch hatte sich der Pfälzer nach vorn gearbeitet, seinen ersten größeren Erfolgen gegen Schein und Hendrix 1933 in Saarbrücken folgte bei den Kampfspielen zu Nürnberg 1934 jeweils ein dritter Platz über 100 Meter und 200 Meter. Das gleiche Jahr sah ihn erstmals im Länderdreß gegen die Schweiz und am Saisonende konnte er sich bei den 1. Europameisterschaften in Turin als Europameister über 4 mal 100 Meter eintragen lassen. Zwei deutsche Einzelmeisterschaften über 100 Meter (1936 und 1938) und ein gleicher Erfolg über 200 Meter (1937) ließen Hornberger in den letzten Jahren zu einer der bedeutendsten Stützen unserer deutschen Sprintergarde werden. Die Staffelerfolge des Vorjahres mit der Rekordzeit von 40,3 Sekunden im Länderkampf gegen USA und der Sieg bei den Pariser Europameisterschaften sprechen eine deutliche Sprache.

Und heute, Anfang Mai, blickt Gerd Hornberger hoffnungsvoll und erwartungsfroh der neuen Wettkampfzeit entgegen. Er ist Halt und Stützpunkt in der nachdrängenden Sprintergeneration von „Eintracht" Frankfurt. Mit Dr. Metzner, Welscher und Geerlin zusammen durfte er in den Jahren 1936 und 1937 den Meisterlorbeer für die kurze Staffel in Empfang nehmen, Jahr für Jahr wahrte der Eintracht-Adler seine Tradition und kein Leichtathletiksommer verging, der nicht durch die weltberühmten Frankfurter Sprinter befruchtet und mitgestaltet worden wäre. „Und unsere Staffel?! Wir sind alle prima in Schuß und hoffen wieder auf eine Siegesserie in diesem Jahr — Rekord und Meisterschaft." Das sind aus reiner Ueberzeugung und ehrlichem Herzen gesprochene Worte, die Ueberheblichkeit nicht kennen und den in der Reichshauptstadt sitzenden „Gegner Nr. 1" (DSC Berlin) und auch die Mannheimer Postler keineswegs unterschätzen. Huth, Borchmeyer, Hornberger und Steinmetz: fürwahr eine Mannschaft, die das Zeug für große und größte Leistungen mitbringt. Mannheim darf sich jedenfalls auf sein Sportfest am 21. Mai, mit dem die großdeutsche Wettkampfzeit 1939 einen nachhaltigen Auftakt erleben wird, riesig freuen. s.

Rudolf Harbig

Der Dresdner Europameister ist Deutschlands größte Hoffnung für Helsinki. Er startet am Sonntag im Mannheimer Stadion beim MTG-Leichtathletikfest. (Archivbild)

Badens Leichtathletik-Mannschaft geändert

Die badische Leichtathletik-Mannschaft für den Gau-Vergleichskampf am Himmelfahrtstage in Kandel mußte auf einigen Posten geändert werden. In der olympischen Staffel gehen für Schmidt (Durlach) und Pfäffle (RAD) der Freiburger Krummholz und Schmitt (Post Mannheim) auf die Strecke. Den Hochsprung bestreiten Simon (MC Pforzheim) und Geist (Pol.-SV Karlsruhe); für den Freiburger Stoll ist im 110-Meter-Hürdenlauf Herrwerth (Post Mannheim) vorgesehen. Nicht ganz sicher ist außerdem der Start von Scheurina über 200 Meter. Er wird voraussichtlich mit Grimm (Pforzheim) die 400 Meter bestreiten, während über 200 Meter der junge Karlsruher Müller zusammen mit Neckermann starten wird.

Jetzt Bartali an der Spitze

Auf der 256 Kilometer langen Etappe von Cortina d'Ampezzo nach Trento sicherte sich Bartali, der Sieger der „Tour de France", bei der Italien-Rundfahrt die Führung in der Gesamtwertung. Erst wenige Kilometer vor dem Ziel wurde er von den Verfolgern eingeholt, siegte aber doch in 8:16:02 Stunden vor Vicini, Del Cancia und Cottur. Bartali kam durch seinen Etappen-Sieg in den Besitz des rosa Trikots. Mit 77:27:37 Stunden führt jetzt der „König der Berge" vor Vicini und Valenti, der durch einen Defekt an seinem Rade gleich als Spitzenreiter auf den dritten Platz zurückfiel. Vor den beiden letzten Tagesstrecken gibt es am Dienstag in Trento noch einen Ruhetag.

Mercedes-Benz beim „Wiener Höhenstraßen-Rennen"

Die Motorgruppe Ostmark des NSKK führt am 11. Juni auf dem Kahlenberg im Auftrag der OMS das 2. Wiener Höhenstraßenrennen durch. Dieses Bergrennen ist eine Nationale Veranstaltung für Motorräder, Sport- und Rennwagen. Für Rennwagen wird es als erster Meisterschaftslauf zur Deutschen Bergmeisterschaft gewertet, die Hans Stuck zu verteidigen hat. Außer dem Namen hat dieses Rennen nichts mit dem 1937 vom damaligen Oesterreichischen Motorfahrer-Verband ausgetragenen 1. Wiener Höhenstraßen-Rennen gemein. Das Rennen findet auf der neuzeitlich ausgebauten Wiener Höhenstraße statt und führt über 4,3 Kilometer mit 196 Meter Höhenunterschied bei einer Höchststeigung von 8 v. H.

Die Mercedes-Benz-Rennabteilung hat für dieses Rennen bereits zwei Rennwagen gemeldet. In der Wertungsgruppe 11 (bis 3000 ccm) startet Hermann Lang mit dem neuen Formelwagen. In der Wertungsgruppe 12 der Rennwagen (über 3000 ccm) wird der alte 750-kg-Formelwagen mit Manfred von Brauchitsch eingesetzt.

„Goldener Helm" 1939 fällt aus

Wie die NSKK-Gruppe Hochland mitteilt, hat der Korpsführer des NS-Kraftfahrkorps, Reichsleiter Hühnlein, bestimmt, daß dieses Jahr das für München angesetzte Rennen um den Goldenen Helm nicht ausgetragen wird, da der Tribünenneubau auf der Daglfinger Rennbahn nicht mehr rechtzeitig durchgeführt werden konnte.

Das Rennen um den Goldenen Helm bleibt aber nach wie vor der NSKK-Motorgruppe Hochland vorbehalten und wird voraussichtlich im nächsten Jahr zur Austragung kommen.

Auf Anhieb sechs Rekorde unterboten

Bei Hermann Langs Siegesfahrt auf dem „kleinen" Mercedes in Tripolis

Der triumphale Erfolg des neuen 1,5-Liter-Rennwagens von Mercedes-Benz, den er unter dem Sieger Hermann Lang und Rudolf Caracciola als Zweiten im Großen Preis von Tripolis erfocht, hat bewiesen, daß er für alle kommenden Kämpfe auf das Beste gerüstet ist. Nun erhält er noch eine Stromlinienkarosserie und wird wohl eines Tages zu Rekordfahrten starten. Um den Erfolg brauchen wir nicht zu bangen, überbot doch Lang auf seiner Siegesfahrt im rennmäßig hergerichteten Fahrzeuge sechs Rekorde der 1500-ccm-Klasse! Sie werden allerdings zur Anerkennung gar nicht eingereicht werden, da die Einrichtungen der Mellaha-Strecke den scharfen Bedingungen nicht entsprechen. Mit rein auf Höchstleistung gezüchtetem Motor, entsprechender Uebersetzung und mit der Stromlinie sind diese Leistungen noch wesentlich zu steigern. Hermann Lang war in Tripolis schneller als folgende anerkannte Rekorde:

50 km:	Eldridge (USA) auf Miller in 193 Klm.-Std.;	Hermann Lang 207,5 Klm.-Std. (nach 4 Runden)
50 Meilen:	Eldridge (USA) auf Miller 196 Klm.-Std.;	Hermann Lang 207 Klm.-Std. (nach 6 Runden)
100 km:	Eldridge (USA) auf Miller 197 Klm.-Std.;	Hermann Lang 207 Klm.-Std. (nach 8 Runden)
100 Meilen:	Veyron (Frankreich) auf Bugatti 191,5 Klm.-Std.;	Hermann Lang 206,9 Klm.-Std. (nach 13 Runden)
200 km:	Veyron (Frankreich) auf Bugatti 191 Klm.-Std.;	Hermann Lang 206,7 Klm.-Std. (nach 15 Runden)
200 Meilen:	Veyron (Frankreich) auf Bugatti 187 Klm.-Std.;	Hermann Lang 201,2 Klm.-Std. (nach 25 Runden).

Pietsch Vierter bei der Targa Florio

Zum 30. Male wurde am Sonntag das italienische Automobil-Rennen um die Targa Floria in Palermo ausgetragen. Alle Fahrer kämpften diesmal mit der gleichen Waffe, nur 1½-Liter Maserati waren am Start zu dem über 228 Kilometer führenden Rundstreckenrennen, das seit zwei Jahren im Real-Favoriten-Park durchgeführt wird. Luigi Villoresi wurde in 1:40:15.4 Stunden (136,4 Klm.-Std.) überlegener Sieger von Taruffi, Barbieri und dem Schwarzwälder Paul Pietsch, der durch mehrere Aufenthalte an den Boxen acht Minuten verloren hatte.

Eine badische Bestleistung im Dreisprung stellte beim Karlsruher Bahnstaffeltag Uoff. Koch (Pi. 35/MTV Karlsruhe) mit 14,16 Meter auf.

Fußballnachwuchs in großer Form

Lehner (am Boden) hat die Flanke Urbans eingedrückt. Torwart Boksay sitzt enttäuscht am Boden, und Urban eilt freudestrahlend herbei. So fiel das dritte Tor für die Reichsauswahl. Das Endergebnis im Olympia-Stadion im Spiel Reichsauswahl gegen die Auswahl von Böhmen und Mähren war unentschieden 3:3. (Schirner-M.)

MARCHIVUM

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Ritter AG, Karlsruhe-Durlach (Baden). Die Ritter AG, Karlsruhe-Durlach (Fabrikation und Vertrieb zahnärztlicher und ärztlicher Einrichtungen) weist für 1938 einen Jahresertrag von 2.91 (2.71) Mill. RM aus, zu dem noch 0.11 (0.15) Mill. RM außerbetriebliche Einnahmen traten. Nach Verrechnung der Unkosten, darunter 1.64 (1.61) Mill. RM für Löhne und Gehälter und 0.47 (0.53) Mill. RM Steuern, mehr als verdoppelten Abschreibungen in Höhe von 0.28 (0.11) Mill. RM und 0.27 (—) Mill. RM Zuweisung an Rücklagen verbleibt ein Reingewinn von 235 500 (i. V. vor Zuwendung an die gesetzliche Rücklage 483 583 RM), dessen Verwendung nicht erschöpft ist. Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen 1.11 (1.33), Umlaufsvermögen 5.28 (5.11), davon Vorräte 0.17 (1.21), Wertpapiere 0.39 (0.40), Warenforderungen abz. Wertberichtigung 1.19 (1.18), Konzernforderungen abz. Wertberichtigung 0.79 (1.06), sonstige Forderungen 0.30 (0.07), Wechsel 1.18 (1.07), Kasse, Bankguthaben 0.36 (0.12), andererseits AK 3.925, Rückl. 1.35 (0.86), Rückstellungen 0.07 (0.28), Verbindlichkeiten 0.99 (0.92) Mill. RM.

G. Holtzmann & Cie., AG Weisenbachfabrik. Die G. Holtzmann & Cie. AG, Weisenbachfabrik (Baden), die in der Hauptsache Zeitungsdruckpapier herstellt, daneben auch Holz- und Füllstoff, weist für 1938 einen Rohüberschuß von 4.06 (3.99) Mill. RM aus, dem 1.92 (1.80) Mill. RM Personalaufwendungen, 0.06 (0.07) Mill. RM Zinsenmehraufwand und 0.74 (0.67) Mill. RM Steuern gegenüberstehen. Nach 355 000 RM (701 000) RM Abschreibungen, wieder 80 000 RM Rückstellungen und wieder 150 000 RM Zuwendung an die Unterstützungskasse für Werksangehörige verbleibt ein nahezu verdoppelter Reingewinn von 818 315 (415 761) RM, dessen Verwendung nicht erschöpfend wird. Die Bilanz verzeichnet bei 4.2 Mill. RM AK Rücklagen mit unv. 0.12 Rückstellungen mit 0.69 (0.61) und Verbindlichkeiten mit 1.50 (0.99) Mill. RM, darunter 0.59 (0.50) Mill. RM Aktionärguthaben. Andererseits wuchsen im Umlaufsvermögen von 4.28 (3.47) Mill. RM Vorräte auf 2.42 (2.20), Anzahlungen der Gesellschaft auf 0.48 (0.06) und Warenforderungen auf 1.05 (0.96) Mill. RM. Anlagen sind mit 4.04 (4.01) Mill. RM bewertet. Beteiligungen erfuhren einen Zugang um 0.20 auf 0.34 Mill. RM.

Bad Nippoldsau AG, Bad Nippoldsau. Die Gesellschaft erzielte 1937/38 (30. 11.) 118 000 RM Erträge aus Hotel-, Restaurations-, Kur-, Bade- und Mineralwasser-Betrieb (i. V. 178 000 RM bei andererseits 48 000 RM sonstigen Aufwendungen). Nach 31304 (44883) RM Anlageabschreibungen ergibt sich ein Rohverlust von 24 597 (17 88) RM, so daß sich der Verlustvortrag auf 36 579 (11 982) RM bei 75 000 RM AK erhöht. Die Bilanz zeigt ein Anlagevermögen von 0.78 (0.74) Mill. RM und ein Umlaufsvermögen von 0.07 (0.09) Mill. RM, demgegenüber Verbindlichkeiten von 0.80 (0.76) Mill. RM, davon 0.65 (0.61) Mill. RM Bankschulden. Anstelle des verstorbenen AR-Mitglieds Dr. A. Maurer (Mannheim) wurde W. Strauß (Mannheim) neugewählt.

G.M. Pfaff AG, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern. Bei diesem bekannten Familienunternehmen der Nähmaschinenindustrie stieg 1938 der Rohertrag auf 16.59 (16.22) Mill. RM. Daneben erbrachten Zinsen usw. wieder 0.28, ao Erträge dagegen nur 0.11 (0.38) Mill. RM. Andererseits stiegen Löhne und Gehälter auf 10.51 (9.36), soziale Abgaben auf 0.63 (0.60). Für (i. V. wurden daneben noch 0.51 freiwillige gesondert ausgewiesen), Steuern ermäßigten sich auf 2.67 (4.48) Mill. RM; demgegenüber stiegen Reststeuern auf 1.94 (3.88) Mill. RM, ebenso an Aufwendungen auf 0.69 (0.30) Mill. RM, Anlageabschreibungen fast auf 1.03 (0.92) Mill. RM weiter erhöht. Nach 1 225 (—) Mill. RM Zuweisungen an Rücklagen verbleibt ein Jahresgewinn von 788 828 (664 822) RM, der zum 164 309 (279 496) RM Vortrag auf 953 137 RM (944 319 RM) anfeilt. Davon gehen 0.50 (0.20) Mill. RM an die Versorgungskasse, 0.10 Mill. RM (wie i. V.) werden zur Verwendung für soziale Aufgaben im Interesse der Gefolgschaft zurückgestellt, das RK von 4 Mill. RM erhöht wieder die i. V. auf 12 (10) Prozent erhöhte Dividende und 73 137 RM werden vorgetragen. In der Bilanz sind die Gesamtmittel weiter verstärkt neben unv. 0.40 Mill. RM gesetzl. Rücklage, 1.0 (0.675) Mill. RM Erneuerungsrücklage, unv. 0.20 Mill. RM Selbstversicherungsrücklage und 3.0 (2.1) Mill. RM anderen Rücklagen sind Rückstellungen mit 1.63 (0.80) Mill. RM verdoppelt. Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 3.22 (4.46) Mill. RM, darunter die sonstigen auf 0.99 (2.09) Mill. RM. Warenverschulden (i. V. 0.14) sind getilgt. Neben 0.49 (0.42) Mill. RM Warenschulden besteht das Guthaben der Versorgungskasse 1.47 (1.30) Mill. RM. Im Umlaufsvermögen von 12.79 (11.78) Mill. RM sind Vorräte mit 2.88 (2.84) Mill. RM bewertet. Warenforderungen ermäßigten sich auf 5.25 (5.48) Mill. RM, Konzernforderungen auf 0.62 (0.90), während sonstige Forderungen auf 0.31 (0.24) Mill. RM anzogen. Wertpapiere vermehrten sich auf 1.40 (0.47), Anzahlungen auf 0.14 (0.03). Flüssige Mittel auf 2.18 (1.71) Mill. RM, darunter Bankguthaben auf 1.67 (1.49) Mill. RM. Anlagen auf die sämtliche Zugänge wieder abgeschrieben wurden, stehen mit 0.93 (1.19) Mill. RM ein. Beteiligungen mit 0.65 (0.62) Millionen Reichsmark.
Weinheimer Sport.

Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eisleben. In der Aufsichtsratssitzung der Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb Eisleben wurde der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1938 festgestellt und beschlossen, nach Vornahme angemessener Abschreibungen und Rückstellungen der zum 2. Juni 1939 nach Leipzig einzuberufenden HV die Verteilung einer Dividende sowie 8 (7) Prozent vorzuschlagen. Nach den Bestimmungen des Anleihestockgesetzes wird 1 Pf. Dividende für Rechnung der Aktionäre an die Deutsche Golddiskontbank abgeführt.

Der „Berliner Verein", Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit, kann auch im 2. Geschäftsjahr über einen Neuzugang von Mitgliedern in Höhe von 16 1/2 Prozent berichten, womit der Verein am 31. 12. 1938 181 604 Versicherte aufwies. Der Neuzugang ist im wesentlichen auf die Werbung versicherungsfremder Volksgenossen zurückzuführen. Die Beitragseinnahmen sind um 1.5 Millionen auf rd. 10 Mill. RM gewachsen. Versicherungsleistungen erlangten weit über 7 Mill. RM. Der Aufbau, unter denen die Summe von über 300 000 RM allein für Schadensverhütung und Fürsorge für Genesende aufkam. Bei mehr als 3000 Geburten wurden Beihilfen gezahlt. Auf den Einzelfall berechnet betragen diese 138 RM. Nach Feststellung des Vereins kamen im Jahre 1938 auf 1000 versicherte Frauen im gebärfähigen Alter etwa 100 Geburten. Vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung ist der Geschäftsbetrieb auf die Ostmark und den Sudetengau ausgedehnt worden. In Wien und Aussig werden Bezirksgeschäftsstellen eingerichtet.

„Tag des deutschen Handwerks"

vom 19. bis 21. Mai in Frankfurt am Main

Der diesjährige „Tag des deutschen Handwerks", der vom 19. bis 21. Mai in Frankfurt durchgeführt wird, steht im Zeichen der Verbundenheit des Handwerks mit dem Sudetenland, dem Memelland und Danzig. Dies kommt auch symbolisch in der Plakette zum Ausdruck, die die Heimkehr der deutschen Brüder ans dem Sudeten- und Memelland unter die schützenden Fittiche des deutschen Adlers darstellt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wird den Handwerkstag am 19. Mai mit der Eröffnung der Ausstellung der Arbeiten der Reichssieger und der Ehrung der Reichssieger einleiten. Aus dem ganzen Reich werden Handwerker nach Frankfurt kommen; man rechnet mit mindestens 20 000 Teilnehmern.

Aktien ruhig, Renten freundlich

Berliner Börse

Obwohl die Kursgestaltung an den Wertpapiermärkten auch am Dienstag nicht einheitlich war, blieb der freundliche Unterton erhalten. Aus der Tatsache, daß die Aktienmärkte bei verhältnismäßig geringer Umsatztätigkeit in der letzten Zeit überwiegend freundliche Haltung aufweisen, geht eindeutig hervor, daß auch die Aktie heute hauptsächlich zu Anlagezwecken und nicht zu spekulativen Operationen erworben wird. Die Bankenkundschaft trat, soweit sie Aufträge vergab, im allgemeinen weiterhin als Käufer auf, während der berufsmäßige Börsenhandel verschiedentlich Glattstellungen vornahm. Eine Stütze erhielten die Märkte durch die günstigen Meldungen aus der Wirtschaft. Beachtung fand ferner der erfolgreiche Abschluß der Stillhalteverhandlungen. Von Montanen gaben Vereinigte Stahlwerke und Hoesch um je ⅝, Klöckner und Buderus um je ¼ Prozent nach. Am Braunkohlenaktienmarkt erhielten lediglich Rhein-Braun und Deutsche Erdöl eine Anfangsnotiz, wobei Rhein-Braun ¼ Prozent höher, Deutsche Erdöl hingegen 1⅛ Prozent niedriger bewertet wurden. Von chemischen Werten fielen Goldschmidt bei nur 6000 Mark mit einem Rückgang von 1½ Prozent auf. Farben blieben mit 150⅜ unverändert. Elektro- und Versorgungswerte lagen nicht einheitlich. Wasser Gelsenkirchen kamen gegen letzte Notiz um 2 Prozent höher an, auch RGS liegen um ¼ Prozent, während Lahmeyer und Rheag je ½ Prozent einbüßten. Von Maschinenbauwerten wurden Schubert & Salzer um 1¼ und von Metallwerten Deutscher Eisenhandel um 1½ Prozent herabgesetzt. Höher lagen andererseits am Kaliaktienmarkt Salzdetfurth und von Gummi- und Linoleumwerten Deutsche Linoleum mit je plus 1 Prozent. Sonst sind noch PWW und Aschaffenburger Zellstoff mit je minus ¾ Prozent zu erwähnen.

Im variablen Rentenverkehr stellte sich die Reichsaltbesitzanleihe auf 132.10 gegen 132¼ am Vortage. Die Gemeindeumschuldungsanleihe notierte 93.60 (minus 2½ Pfennig).

Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören.

Von Valuten errechneten sich der Dollar mit 2.493, das Pfund mit 11.67⅜ und der Gulden mit 134.30 bis 134.40.

Gegen Ende des Verkehrs verlief das Geschäft ausgesprochen still. Soweit jedoch Schlußnotierungen festgesetzt wurden, blieben diese auf dem Verlaufstande meist behauptet. Farben erholten sich sogar um ⅛ Prozent auf 150⅝.

Nachbörslich war von Umsätzen nichts zu hören.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung setzte der Gulden seine Aufwärtsbewegung fort und stieg auf 134.27 (134.06). Sonst ergaben sich keine Veränderungen.

Am Kassamarkt wichen Banken kaum vom Vortagsstande ab. Stärker verändert waren lediglich Westdeutsche Boden, die 1 Prozent und Rheinische Hypotheken, die ½ Prozent verloren. Bei den zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien standen Einbußen von 2½ bis 4 Prozent vereinzelt Besserungen gegenüber. Schienenwerk kamen gegen letzte Notiz 2 Prozent und Neramag 2½ Prozent höher an. Von Kolonialwerten stiegen Neuguinea gegen letzten Kurs um 2 Prozent. Schantung lagen 2½ Prozent fester, während Togo 1 Prozent verloren.

RM-Steuergutscheine 2 stellen sich bei einem Umsatz von über einer Million Reichsmark gegen den Vortag um ½ Prozent niedriger auf 99½. Anleihestockgutscheine blieben unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Meist behauptet

Die Börse brachte keine Aenderung in der bisherigen stillen Geschäftslage, da die Zurückhaltung in vollem Umfange fortdauerte. Am Aktienmarkt ergaben sich wiederum nur belanglose Abweichungen, soweit sie über ¼—½ v. H. hinausgingen, hatten sie zufälligen Charakter. Die führenden Papiere blieben weiterhin behauptet. IG Farben 150½ (150¼), Hoesch 109¼ (109⅜), Mannesmann 106⅛ (106⅜), AGG 114 (114¼), nur Verein. Stahl ⅛ v. H. rückläufig auf 102. Von Autoaktien verloren BMW ⅛ v. H. auf 145⅜ und Daimler ⅜ v. H. auf 138½. Sonst kamen vorläufig nur noch Rheinmetall mit 126½ G. (126¾) und Scheideanstalt mit 202½ (201½), Reichsbank mit unv. 178½ und Salzdetfurth Kali 1½ v. H. höher mit 138½ zur Notiz.

Am Rentenmarkt setzte sich die Nachfrage nach Reichsbankschatzanweisungen fort. Von den variablen Papieren bewegten sich Reichsaltbesitz bei etwa 131⅛ bis 132, Reichsbahn VA. bei netto 3½ v. H. Dividendenabgang ⅛ v. H. ermäßigt auf 121⅜ (125¼). Im Freiverkehr waren RM-Steuergutscheine weiter etwas angeboten mit zunächst unv. 99, für die erste Serie hörte man einen Kurs von 102½ (102.30). Kommunal-Umschuldung wurden mit 93.60 gehandelt.

Verlauf: Pfandbriefe und Staatspapiere notierten unverändert, ebenso die meisten Stadtanleihen, 4½ (7) v. H. Frankfurt jedoch 98⅝ (99⅛). Von Industrie-Anleihen 6 v. H. IG Farben 123⅜ (124⅛). 2. Steuergutscheine im Verlaufe bis 98¼ zurückweichend.

Auch späterhin war das Geschäft denkbar klein und am Aktienmarkt neigte die Haltung überwiegend leicht zur Schwäche. Rheinstahl 135 nach unv. 136, IG Farben 150 nach 150¼, Deutsche Erdöl 123¾ nach 124 usw., andererseits Scheideanstalt bis 203¼ nach 202½ anziehend. Bei den später notierten Papieren überwogen Rückgänge von etwa ½ bis 1 v. H.

Der Freiverkehr war ruhig und ohne Abweichungen nennenswerten Ausmaßes.

Tagesgeld wieder 2¼ v. H.

Metalle

Berlin, 16. Mai. RM. für 100 Kilo. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58.25; Standardkupfer lfd. Monat 52.50 n.; Originalhüttenweichblei 18.25 n.; Standardblei lfd. Monat 18.25 n.; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen 17.25 n.; Standardzink lfd. Monat 17.25 n.; Originalhüttenaluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 137; Reinsilber 36.90—40.20 (RM. für ein Kilo).

Baumwolle

Bremen, 16. Mai. Mai 1940 Abrechnung: Juli 978 Brief, 970 Geld, 974 Abrechnung: Oktober 897 Brief, 894 Geld, 896 bezahlt, 896 Abrechnung: Dezember 882 Brief, 877 Geld, 880 Abrechnung: Januar 880 Brief, 877 Geld, 878 bezahlt, 878 Abrechnung: März 880 Brief, 877 Geld, 879 Abrechnung. — Tendenz: stetig.

Kautschuk

Marktlage: ruhig. Sheets loko 8⅛; per Juni-Juli 8⅛; per Juli-August 8⅛. Preise in Pence für ein lb.

Deutsche Ingenieure im rumänischen Oelgebiet

(Von unserem Vertreter.)

In diesen Tagen weilte eine Abordnung von 70 deutschen Ingenieuren in dem rumänischen Oelgebiet bei Prahowa, um die Möglichkeiten einer intensiveren Ausbeutung der dortigen Vorkommen und die Aussichten für die Erschließung neuer Quellen zu untersuchen. Ueber das Ergebnis dieser Studienfahrt in das Oelgebiet ist vorerst noch nichts bekannt. Sie wurde im Verfolg des deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens unternommen, das bekanntlich eine weitgehende Zusammenarbeit für Erschließung und Intensivierung wichtiger rumänischer Produktionszweige vorsieht.

Die deutschen Zuckerfabriken im März

Im März 1939 sind in den deutschen Zuckerfabriken 1 431 279 dz Rohzucker, 14 143 dz Verbrauchszucker und 75 470 dz Rübenzuckerabläufe verarbeitet worden. Gewonnen wurden im Berichtsmonat 16 896 dz Rohzucker, 1 313 299 dz Verbrauchszucker, 7 927 dz Rübenzuckerabläufe mit einem Reinheitsgrad von mehr als 95 Pr. 161 dz mit einem solchen von 70 bis 95 Prozent und 191 543 dz von weniger als 70 Prozent. In der Kampagne seit 1. Oktober 1938 sind somit insgesamt verarbeitet worden 10 106 605 dz Rohzucker, 164 003 dz Verbrauchszucker und 445 602 dz Rübenzuckerabläufe. Gewonnen wurden in dieser Zeit 12 106 469 dz Rohzucker, 17 148 215 dz Verbrauchszucker, 46 650 dz bzw. 8 272 dz bzw. 5 250 039 dz Rübenzuckerabläufe der drei Reinheitsgradgruppen. Die gesamte Herstellung des Monats März betrug in Rohzuckerwert 24 589 dz und im bisherigen Verlauf der Kampagne 20 871 213 dz. — Versteuert wurden im Monat März und in dem Zeitraum Oktober—März 2860 bzw. 13 237 dz Rohzucker, 1 648 670 bzw. 9 153 086 dz Verbrauchszucker, 28 848 bzw. 180 903 dz Rübensäfte, 1961 bzw. 13 487 dz Rübenzuckerabläufe usw. mit einem Reinheitsgrad von 70 bis 95 Prozent und 14 764 bzw. 87 458 dz mit einem solchen von mehr als 95 Prozent, 81 075 bzw. 418 902 dz Stärkezuckersirup und 12 406 bzw. 74 790 dz fester Stärkezucker. Auf diese Erzeugnisse entfielen insgesamt 35.94 bzw. 190.53 Mill. RM. an Zuckersteuer. Steuerfrei ausgeführt wurden im Berichtsmonat März u. a. 37 024 dz Verbrauchszucker (im Berichtsjahr somit 52 912 dz Verbrauchszucker. — Bekanntlich sind in die Statistik die Angaben für das Land Oesterreich ab Dezember 1938 und für die sudetendeutschen Gebiete ab Januar 1939 einbezogen.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Während das nordeuropäische Hochdruckgebiet seinen Schwerpunkt nach dem Ostatlantik verlagert hat, wird das Festland von einem ausgedehnten Tiefdruckgebiet bedeckt, das sein Zentrum über Belgien und ein zweites über Polen besitzt. Dementsprechend hat sich bei uns wieder größere Unbeständigkeit eingestellt, die am Montag bereits zu einzelnen und zwar teilweise gewittrigen Schauern Anlaß gab und auch am Dienstag vielerorts zu Niederschlägen führte. Eine nachhaltige Aenderung ist vorerst noch nicht zu erwarten.

Die Aussichten für Mittwoch: Veränderlich mit zeitweiliger Aufheiterung, doch unbeständig und zu weiteren teilweise gewittrigen Niederschlägen neigend, für die Jahreszeit zu kühl, zeitweise auffrischende in Richtung wechselnde Winde.

... und für Donnerstag: Wechselhaft und zu Niederschlägen neigend, tagsüber etwas wärmer.

Rheinwasserstand

	15. 5. 39	16. 5. 39
Waldshut	345	339
Rheinfelden	329	352
Breisach	337	389
Kehl	374	400
Maxau	571	579
Mannheim	588	575
Kaub	384	422
Köln	352	368

Neckarwasserstand

	15. 5. 39	16. 5. 39
Mannheim	623	600

Welche österreichischen Wertpapiere sind als ausländisch zu behandeln?

DHD. Die Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe wird das Verzeichnis der ausländischen in Deutschland behandelten Wertpapiere, das zuletzt noch dem Stand vom 1. Juli 1937 veröffentlicht wurde, demnächst in neuer Fassung bekannt geben. Von besonderer Bedeutung sind die Veränderungen deutlich der österreichischen Wertpapiere. Gleichzeitig wird dem letzten Mitteilungsblatt der Wirtschaftsgruppe je ein Verzeichnis der als inländische sowie der als ausländische Werte zu behandelnden österreichischen Wertpapiere beigegeben. Bei den als ausländisch bezeichneten Werten dürften sich unter Umständen je nach der Entwicklung noch schwebender Fragen, Aenderungen ergeben. Bis dahin sind diese Werte für den Bereich der Devisenbewirtschaftung als ausländische zu behandeln.

Kurz berichtet

Das Kommunale Elektrizitäts-Werk Mark AG., Hagen, kündigt die noch im Umlauf befindlichen Teilschuldverschreibungen seiner 5prozentigen Anleihe zum 1. 9. d. J. zur Rückzahlung zum Nennwert. Den Inhabern wird der Umtausch in eine 5prozentige Umtauschanleihe Serie 1 von 4.5 Mill. RM unter Gewährung einer Umtauschvergütung von ½ Prozent angeboten. Gleichzeitig wird als Serie 2 eine neue 5prozentige Anleihe von 10.7 Mill. RM zur Verzeichnung zu 100 Prozent aufgelegt.

*

Auch im Monat April waren Umsatz und Auftragseingang in der deutschen Pelzindustrie zufriedenstellend.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	15. 5.	16. 5.
4½ Dt. Reichsanl. v. 27	101,87	101,87
Int. Dt. Reichsanl.	102,50	102,50
Baden Freist. v. 1927	98,62	98,62
Bayern Staat v. 1927	99,50	99,50
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	131,30	132,—
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	—	—
Heidelbg. Gold v. 26	—	96,—
Ludwigsh. v. 26 S. I	98,37	98,37
Mannhm. Gold v. 26	97,87	97,87
Mannheim von 27	—	—
Pirmasens Stadt v. 26	96,87	98,75
Mhm. Ablös. Althes.	—	134,25
Hess. Ld. Lieg. R 1-24	100,75	100,75
B. Kom. Goldhyp. 29	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 30	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 26	99,—	99,—
Bay. Hyp. Wechs. Gol	100,—	100,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,—	99,—
Frankf. Lieg.	100,75	100,75
Frkf. Goldofdbr. VIII	99,—	99,—
Frkf. Goldstr. Lieg.	100,75	100,87
Meininger Hypothek.	99,—	99,—
Mein. Hyp. Lieg.	101,—	101,—
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Lieg.	100,75	100,75
Pfälz. Hyp. Goldkom.	98,50	98,50
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	99,—	99,—
do. 5-9	99,—	99,—
do. 12-13	99,—	99,—
do. Lieg.	101,—	101,12
do. Gdkom. I-III	98,50	98,50
Südd. Bodcr.-Lieg.	101,—	101,—
Großkraftwerk Mhm.	—	103,—
Rhein-Main-Donau 23	—	—
IG-Farbenind. v. 28	123,75	123,50
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	224,—
Adt Gebr.	63,—	63,—
Aschaffbrz. Zellstoff	104,50	—
Bayr. Motor.-Werke	166,25	—
Berl. Licht u. Kraft	—	—
Brauerei Kleinlein	117,—	117,—
Brown, Bov., Mhm.	—	—
Cement Heidelberg	151,75	153,—
Daimler-Benz	137,75	139,50
Deutsche Erdöl	124,12	123,25
Deutsches Linoleumw.	156,—	159,—
Dt. Steinzeug Fliesl	—	—
Durlacher Hof	110,—	—
Eichb.-Werger-Brl.	109,—	109,—
El. Licht & Kraft	132,—	131,75
Enzinger Union	117,50	—
Gebr. Fahr AG.	148,50	148,75
I G Farbenindustrie	150,25	150,—
Feldmühle Papier	—	—
Gesfürel-Loewe	133,50	—
Th. Goldschmidt	133,25	132,25
Grün & Bilfinger	94,—	92,50
Großkraft Mhm. Vz.	224,—	—
Hanfwerke Füssen	126,—	126,50
Harpener Bergbau	130,—	129,25
Hochtief AG., Essen	145,50	145,—
Holzmann Phil.	152,—	—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	—	131,50
Jonghans Gebr.	—	90,75
Kali Chemie	—	—
Klein, Schanzlin & Beck	145,—	145,—
Klöcknerwerke	117,50	117,—
Knorr-Heilbronn	2 8,—	2 8,—
Konservenfbr. Braun	89,50	89,50
Lahmeyer	—	—
Heinrich Lanz AG	167,75	167,—
Ludwigsh. Aktienbr.	114,—	114,—
do. Walzmühle	130,—	130,—
Mannesmannröhren	106,50	106,—
Metallgesellschaft	114,—	114,25
Mez	103,—	103,—
Parkbräu Pforzheim	118,—	—
Pfälz. Mühlenwerke	134,—	134,—
Pfälz. Preßhefe Sprit	163,—	163,—
Rhein. Braunkohle	209,25	210,50
Rheinelektra Stamm	114,25	115,25
Rheinstahl	135,75	135,50
Rüeerswerke	141,50	—
Salzwerk Heilbronn	252,—	252,—
Schuckert el.	178,62	178,75
Schwartz Storchen	116,25	116,25
Seilind. Wolff. Mhm.	107,25	107,50
Siemens Halske	166,25	—
Sinner-Grünwinkel	86,—	—
Ilehe Stollwerck	—	127,50
Südd. Zucker	219,—	—
Ver. Dt. Oele	131,—	131,—
Zellst. Waldh. Stamm	120,50	120,87

	15. 5.	16. 5.
Bank-Aktien		
Badische Bank	109,50	109,50
Bayer. Hyp. Wechsel	98,75	99,25
Commerz- Privatbk.	105,37	105,37
Deutsche Bank	111,50	111,50
Dresdner Bank	105,50	105,50
Frankf. Hyp.- Bank	105,25	105,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	98,50	98,50
Reichsbank	178,50	178,50
Rhein. Hypoth.-Bank	130,—	129,—
Verkehrs-Aktien		
Rhd. AG. f. Rheinsch.	116,—	116,—
Dt. Reichsb. Vz.	125,25	121,75
Versicher-Aktien		
Allianz Leben	213,—	212,—
Rhd. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

4½ Dt. Reichsanl. 27	101,87	101,87
4½ do. do. v. 1934	99,62	99,62
Dt. Anl.-Ausl. Ablös.	132,—	132,10
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld. Pfdbriefe		
Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R. 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdnf. 1929	99,—	99,—
7½% do. Kom. I	98,50	98,50
Bank-Aktien		
Adca	92,12	92,12
Bank für Brauind.	116,75	116,75
Bayer. Hyp. Wechsel	99,—	99,—
Commerz- Privatbk.	105,37	105,37
Deutsche Bank	111,50	111,50
Dt. Golddiskontbank	100,12	100,12
Dt. Ueberseer. Bank	86,25	86,—
Dresdner Bank	105,50	105,50
Meininger Hyp.-Bk.	108,25	108,—
Reichsbank	178,50	178,50
Rhein. Hypoth. Bank	129,50	129,—
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	118,—	118,12
Allg. Lok. u. Kraftw.	135,25	—

	15. 5.	16. 5.
Hbg.-Amer. Paketfh.	56,—	55,87
Hbg.-Südam. Dampfsch.	—	—
Norddeutscher Lloyd	57,12	57,—
Stett. Eisenhahn	—	—

Effektenkurse

Accumulatoren Fbr.	—	224,—
Allgem. Bau Lenz	124,—	—
AEG (neue)	114,12	113,87
Aschaffg. Zellstoff	105,—	104,12
Augsburg. Nürnberg	142,—	142,—
B. Motoren (BMW)	146,12	146,—
Bayer. Sodawerke	—	—
I. P. Bemberg	137,—	137,—
Berzmann Elektr.	—	—
Brauk. u. Briketts	188,—	—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	178,75	—
Brown Boveri	—	119,37
Buderus Eisenwerke	102,25	101,—
Conti Gummi	216,—	216,—
Daimler Benz	139,—	138,—
Demag	143,25	142,75
Dt. Atlant. Telegr.	—	96,12
Deutsche Conti Gas	110,75	111,—
Deutsche Erdöl	124,25	123,75
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	158,75	159,75
Deutsche Steinzeug	—	174,—
Deutsche Waffen	148,12	148,50
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	80,87	80,87
El. Lieferungen	129,25	127,50
El. Schlesien	132,50	102,62
El. Licht und Kraft	132,50	132,25
Esting. Unionwerke	113,—	112,25
Farbenindustrie IG	150,25	150,—
Feldmühle Papier	110,25	110,—
Felten & Guilleaume	137,50	137,37
Gebhard & Co	153,—	152,75
Germ. Portl. Cement	—	113,—
Gerresheim Glas	—	—
Gesfürel-Loewe	134,—	133,—
Goldschmidt Th.	132,75	132,12
Grüner Kayser	93,—	92,75
Gummiwerke Treff	—	—
Gusswerke	—	—
Hackethal Draht	—	147,25
Hamburg Elektro	142,75	142,75

	15. 5.	16. 5.
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	130,—	130,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	109,50	108,77
Holzmann Philipp	152,50	—
Honselherrieb	—	—
Immobil.-Ges.	66,—	63,50
Jonghans Gebr.	95,50	95,37
Kahla Porzellan	137,—	137,87
Kali Chemie	—	—
Klöcknerwerke	117,50	117,—
C. H. Knorr	—	256,—
Kollmar & Jourdan	97,87	97,—
Kölln Led. u. Wachs	148,—	147,50
Kronprinz Metall	136,—	135,50
Lahmeyer & Co.	112,—	111,—
Rich. Lanz Mannheim	162,—	166,—
Laurahütte	—	—
Leopold-Grube	—	—
Lindes Eismasch.	169,50	169,75
Mannesmannröhren	107,—	106,37
Mansfelder Bergbau	138,75	138,50
Markt- u. Kühlhalle	—	122,25
Masch.-Buckau Wolf.	122,—	—
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergwk.	125,—	—
Nordd. Eiswerke	121,—	—
Orenstein & Koppel	105,75	105,25
Rathgeber Waggon	—	90,75
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	210,25	209,50
Rhein. Elektr.	—	115,—
Rhein. Stahlwerke	136,—	135,—
Rhein. Westf. Kalkw.	125,—	—
Richeck Montan AG.	102,50	100,75
Riedel I. D.	109,—	—
Rütgerswerke	141,25	141,50
Sachsenwerk	—	351,—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	137,50	138,50
Schubert & Salzer	127,50	125,—
Schuckert & Co.	179,75	179,12
Schultth. Patzenhofer	101,87	102,—
Siemens & Halske	191,—	—
Stoehr Kammgarn	115,25	115,—
Stolberger Zinkhütte	—	—
Südd. Zucker	219,—	219,—
Thür. Gasges.	136,75	—
Ver. Dt. Nickelwerke	—	166,—
Verl. Glanzst. Elberf.	167,87	—
Ver. Stahlwerke	102,75	102,12

	15. 5.	16. 5.
Ver. Ultramarinfabr.	114,—	—
Vogel Telegr. Dr.	158,50	157,87
Wanderer-Werke	154

Herren-Stoffe!

Sportstoffe 145/148 cm br. f. Knab.-anzüge u. Knickerbock. Meter 6.90 4.75 3.25

Herrenanzugstoffe neue Dess., ca. 145 150 cm br., Strapaz.-Qual. Meter 13.50 10.50 8.25

Gabardine f. den prakt. Uebergangs-Mantel, ca. 150 cm br. Meter 10.- 8.90

Hermann **Fuchs** MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · Nähe der Hauptpost

Herren-Stoffe!

Loden, imprägniert, 144/146 cm breit, für prakt. Wetter-Mäntel Meter 8.75 7.20

Popeline, imprägn. 140 cm br., für Regenmäntel u. Windblusen Meter 5.75

Flotte Hosenstreifen und Flanelle! Leinen für Sommer-Sakkos

Bodenbeläge
praktisch, geschmackvoll, unverwüstlich, billig für
LADEN FLUR BAD TERRASSE
Austgen O 7, 24 - Ruf 21421

Eis-Schränke

Elektrische **Kühl-Schränke** **Eis-Maschinen**
Adolf **Pfeiffer**
K 1, 4

Ferdinand Riess
Das gute Maßgeschäft für elegante Herren- und Damengarderobe
Ruf 530 43 Eichendorffstr. 80 Ecke Kronprinzenstr.

Trauringe **Armband-Uhren** **Gold- und Silber-waren** **Bestecke**
HERMANN **APEL**
Mannheim seit 1903
Modernes Lager eigener und anderer Erzeugnisse
Neuanfertigung Umarbeitung Reparaturen
schnell, gewissenh., billig
nur P 3, 14, Planken gegenüb. Neugebauer
Fernruf 27835

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort
Photo- u. Kinohaus **CARTHARIUS** P 6, 22 Planken

Die neue **Tapete** für Ihre **Wohnung** finden Sie bestimmt bei
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Kapok-Matratzen
Füllung Ia Java, von 57.50 ℳ an, Wollmatr. ab 28.ℳ
Seegrasmatratzen von 19.75 ℳ an, Schonerdecken, eis. Bettstell., Daunenköper, Bettfedern, Reparaturen billig, Ehestandsdarlehen
Ludw. Metzger
Spezialgeschäft Seckenheimer Str. Nr. 23. (164723B)

Gardinen
reinigt „auf Neu"
Färberei **Kramer**
Ruf 402 10 Werk 414 27

Neue **Draht-Bettröste** sowie **Reparaturen** Umarbeiten, Verstärkungen, Neubespannen jeden Modells zu billigen Preisen.
Heitmann
Drahtmatr.-Fabrik nur Waldhofstr. 19 Fernruf Nr. 520 65. Größte Rep.-Anst. hier und Umgeb.

JUNKER & RUH

Der meistgekaufte deutsche Gasherd
Auch in 20 Monatsraten zahlbar!
Engelen & Weigel Ecke E 2, 13 Fernruf 21280-81

Eriba

W. Lampert L 6, 12 Ruf 21222 und 21223

In der Neckarstadt kauft man
Roeder-, Kohlen- u. Gasherde
bei
Fr. Müller Eisenstraße 26

Verschiedenes

Wo findet berufstätige Dame gut **Mittagstisch**? Adg. Augusta-Anl. Zuschr. u. 111928 an d. Verlag d. B

Geldverkehr

8-9000.- gegen hypothekarische Sicherheit sofort gesucht. — Zuschriften unt. Nr. 11 716B an den Verlag dies. Blatt.

Verloren

Eine **Wagendecke** rot, auf der Fahrt von Waldhof üb. Herzogenried bis Schlachthof verloren. Abzugeb. bei Herm. Weiß, Waldhof, Oppauer Str. 16. (165133B)

Offene Stellen

Architekt
zeichnerisch u. praktisch befähigt, p. sof. gesucht.
Ernst Plattner, Architekt, O 2, 7a
Fernsprecher 273 74. (175 447 B

Tüchtige Stenotypistin
von hies. Niederlassg. eines großindr. Werkes
zum baldigen Eintritt gesucht.
Zuschriften unter Nr. 165 101 BS an die Geschäftsstelle des „Hakenkreuzbanner" erb.

Tüchtige Kontoristin
für Adreme-Bedienung u. einfache Schreibmaschinenarbeiten von hiesiger Niederlassung eines großindustriellen Werkes zum baldigen Eintritt gesucht. — Zuschriften unter Nr. 164 800 BS an den Verlag ds. Blattes.

Kontoristin
bewand. in allen Bürosarbeiten, auch Stenografie und Schreibmaschine auf bald gesucht. Zuschriften unt. Nr. 164 967 BS an den Verlag dieses Blattes.

Zum 1. Juli 1939 perfekte Stenotypistin
gesucht. — Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 164 955 BS a. d. Verlag d. Bl.

Kontoristin
die auch flott stenografiert und maschineschreibt, zum Eintritt
per 1. Juli gesucht.
Bewerbung. m. Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 164 974 BS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

I. Stenotypistin
mit mehrjähriger Praxis für das Zentralbüro einer Aktiengesellschaft, Nähe Karlsruhe, z. Eintritt per 1. Juli 1939 gesucht. — Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 164 959 BS an den Verl. d. Bl.

Chem. Fabrik sucht jüng. Kaufmann
Zuschr. mit Lebenslauf, Lichtb., Gehaltsanspr., Zeugnisabschrift. u. frühest. Eintrittstermin unt. 164 786 BR a. d. Verl. ds. Bl.

Jüngere, tüchtige **Stenotypistin**
mit guter Schulbildung und guter Auffassungsgabe, baldmöglichst in angenehme Stellung gesucht. — Zuschriften mit Lichtbild und Zeugnissen unter Nr. 164 966 BS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Junges, nettes **Tagesmädchen** in klein. 3-Pers.-Haushalt sof. od. später gesucht.
Victor Richter, Mhm.-Almenhof, Im Lohr Nr. 56, Fernsprech. 412 78 (164954B)

Tüchtige **Weißnäherin** und Flickerin ins Haus gesucht. Bogheimer, Erlenstraße 20, Fernruf 51 989. (164 962B

Zu verkaufen

Zwei gebrauchte, gut erhaltene **Herde** weiß, und ein **schwarz. Herd** ohne Schiff. 1 gebrauchter **Gasherd** äußerst preiswert zu verkaufen.
Hermann Illg F 2, 5, Ruf 210 06 (165 996B)

1 Motorrad DKW, 200 ccm, **1 Paddelboot** billig zu verkauf. Rich. Brandenburger, Wirtsch. „Zum Wallfisch" Hockenheim. (167 177Bch)

1 kupferner **Kohlenbadeofen** fast neu, 1 mod. Kinderwag., elfb., zu verkauf. Ang. 12—2Uhr. (165140 Hoferstr. 14.

1 Spitzendrehbank 1400 Drehlänge, **Hohlspindel** 29 Millimeter, zu verkauf. Zu erfr. Fernruf 510 06 (11 228B)

Herren-, Damen- und Mädchenrad, 12, 18, 26 ℳ, zu verkauf. (112258B) Hauser, M 2, 18.

Wegen Umzug **Spiegelschrank** **Kleiderschrank** sonstige Möbel u. Eisch-Oefen z. verk. Friedrichsring 44, 4. Stock. Zu besicht. 2—4 U. (117099B)

Neue, fertige **Einzel-Möbel**
Küchenbüfett 85.-
Antichte . . 33.-
Putzschrank 22.-
Stühle . . 5.50
Schränke 2t. 55.-
Bücherschrk. 40.-
Diplomaten 75.-
Couch . . . 55.-
Wohnbüf. 115.-
Auszugtisch 38.-
usw.
Ach. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85. (164 724B)

Kauflustige lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

Beifahrer in Dauerstellung sofort gesucht.
Wäscherei Gebhardt, R 7, 38. (164 978B)

Putzfrau für einige Tage gesucht. Verschaffeltstraße 11, 3. Stock, von 7 b. 9 Uhr abends. — (11 714B)

Zuverl., langjähr. **Kraftfahrer** für große Diesel-Zugmaschine sof. gesucht. Angebote u. Nr. 165134BZ an d. Verlag d. Bl.

Kraftfahrer für Zugmaschine gesucht. (117 108B Th. Treiber, Scharhof bei Sandhofen

Hausschneiderin z. Neuanfertigen und Aendern von Damenarb. gesucht. (164 963B Bogheimer, Erlenstr. 20, Ruf 51989

Tüchtige Frau oder Mädchen für dienstags u. freitags z. Waschen u. Putzen gesucht. Bogheimer, Erlenstraße 20, Fernruf 519 89. (164 964B

Suche ein älteres **Mädchen** das selbständ. den Haushalt führen kann. — Rausch Kronprinzenstr. 26. (164 788B)

Tüchtiges **Mädchen** per sofort oder spät. (Nähe Schwetzingen) zu 4 erwachs. Personen gesucht. (Wasch- u. Bügelfrau vorh.) Angeb. unt. Nr. 167176Bch an den Verlag dies. Blatt.

Nettes **Mädchen** für Schiffsküche n. Koblenz gesucht. Näh. bei: (165141B **Rohr, F 1, 3.**

Zu vermieten

Infolge Verseh. d. Mieters schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad auf 1. Juli zu vermieten. Näheres (111868 Rethelstraße 8 p. - Neuostheim.

Schöne, sonnige **Parkr.-Wohng. 3 Zimmer Küche und Bad** sofort zu vermiet. Preis RM 60.— Zu erfragen: Johann Waldherr Alphornstr. 46. (164 764 B)

Feudenheim! Einfamilien-Haus ab sofort zu vermieten. Erwünscht ca. 3000 ℳ Kd.: Brunnenplatz 54.

3 gewerbliche Räume mit Toreinfahrt per 1. Juni zu vermieten. Anzus. am Mittwoch 3—6 Uhr. (117078B)
Qu 5, 5.

Mietgesuche

Ebepaar sucht sofort **1-2 Zimmer** und Küche oder **2 Zimmer** und Küche. Miete bis 40 ℳ. Gartenstadt, Waldhof od. Luzenberg. Angeb. unt. Nr. 11 712B an d. Verlag d. B

2 Zimm. und Küche von klein. Familie gesucht. Zuschrift. u. Nr. 165 129BO an d. Verlag d. B

Lagerraum ca. 50 qm sof. gesucht. Ang. mit Preis u. Nr. 11 040 BS a. den Verlag d. Blattes.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Große Werkstattstraße Nr. 33, bei Schlichter. (165135

1-2 gut möbl. Zimmer a. Wasserturm zu vermiet. (112268 Tullastr. 11, 3 Tr.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. G 5, 7, 3. Stock, Vorderh. (111858

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres, sauberes **Zimmer** möbl. mit Heizgelegenh. von anständ. Dauerm. gesucht. Zuschr. u. 117268 a. d. Verl.

Kaufgesuche

Ich kaufe Gold- Gegenstände u. alte Münzen
Frz. Arnold Nachf., O 6, 6 an den Planken

Eine elektrische **Eismaschine** gebraucht od. neu, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 11 717B an den Verlag dies. Blatt.

Für den Himmelfahrtsausflug den **Proviant** aus der

Leberwurst	von Dorsch ... ¼ clb.-Dz.	30 ₰
Sild in Oel	¼ clb.-Dz 28 ₰ ... ½ Dz.	45 ₰
Bratheringe	nach Hausfr.-Art .. ½ Dz.	37 ₰
Hamburger Kleinheringe	..... ½ Dz.	37 ₰
Bierschnitten	(Filets) .... ½ Dz.	45 ₰

Verschiedenes

Achtung! Möbeltransport!
Wer kommt Ende Mai — Anfang Juni in die Nähe von Jünkerath (Eifel) und kann 2 Zimmer, Küche und Zubehör nach Alt-Krautheim-Jagst mitnehmen als Rückladung? Eilangebote mit Preis erbet. unter Nr. 162074BO an den Verl. d. Bl.

Immobilien

Neuostheim - Neubau
Dreifamilienhaus
ganz modern ausgestattet, Anzahlung ca. 15 000 RM, sofort zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 165 131 BR a. d. Verl. d. Blattes.

Automarkt

Gebrauchter **Klein-Wagen** nur von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 165 142BZ an den Verlag dies. Blatt.

Suche **3-4 To. Kipper** gebe evtl. 2.7 To. Ford BB, gut erhalten, mit Plane in Zahl. (162185B Fernruf 500 76

DKW-Cabrio 1000 ccm, Vierg., Oeldruckbremse, blk. abzug. Nehme evtl. gut erh. Motorrad in Zahl. Fernsprech. 500 76 (162 184B)

Garagen

Garage zu vermieten Bogheimer, Erlenstraße 20, Fernruf 519 89. (164 961B)

Anzeigen werben

Rund 12 Stunden

von 7.30 - 19 Uhr

ist der Schalter des Hakenkreuzbanner geöffnet. Während dieser Zeit berät Sie unser Personal gern und bedient Sie zuvorkommend.

HAKENKREUZBANNER
Anzeigen-Annahme - Offerten - Reisedienst

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.
Stellvertreter: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Heimuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Richerer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Heimuth Wüst; Sport: Julius Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der Bild-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schatz, Mhm. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . .	über	18 000
Ausgabe B Mannheim . . .	über	30 500
Ausgabe A und B Mannheim	über	48 500
Ausgabe A Schwetzingen . .	über	550
Ausgabe B Schwetzingen . .	über	6 950
Ausgabe A und B Schwetzingen	über	7 500
Ausgabe A Weinheim . . .	über	450
Ausgabe B Weinheim . . .	über	3 550
Ausgabe A und B Weinheim	über	4 000
Gesamt-D.A. Monat April 1939	über	60 000

MARCHIVUM